



Aktuell ...

151. Eleven-Eleven Matinee am Sonntag, 17. Sept. 2017, 11:11

Tatiana Flickinger, Blockflöten
Margit Kovacs, Cembalo
DAMENWAHL – Barockmusik
von, mit, für und nur wegen Frauen
von Antonio Vivaldi, Elisabeth Jaquet de
la Guerre,
Georg F. Händel, Johann H. Schmelzer,
...

Vorschau ...

152. Eleven-Eleven Matinee am Sonntag, 08. Okt. 2017, 11:11

Laura Faig, Sopran
Duo Helios, Klarinette und Klavier
„Es gibt ein heimlich Sehnen ...“
Kammermusik der Romantik
von Louis Spohr, Gabriel Faure
und Carl Maria von Weber

Vorschau 2017

Vorschau 2017

[Matineen 2017 \(PDF\)](#)
(Stand: 02.07.2017)

Jopa 2017

Johannespassion

Chor der Studienstiftung des dt. Volkes
München
Leitung Prof. M. Schopper
Gerd Türk, Tenor- Evangelist
Ulrich Messthaler, Bass – Christus
Jan Börner, Altus
und mehr ...

am Sonntag, 5. März 2017, 16:00 Uhr
Christuskirche Neuhausen
Dom-Pedro-Platz 5
80637 München

[Information](#)



105. Eleven-Eleven Matinee am Sonntag, 05. Jan. 2014, 11:11

Leonhard Dering, Klavier
Bach: Partita No. 5 in G-Dur BWV 829
Beethoven: Sonate No. 4 Es-Dur Op. 7
Schumann: Novelletten Op. 21 (Auswahl)

Leonhard Dering, Klavier, Hochschule für Musik - Frankfurt/Main

Ein junger Spitzen-Pianist spielt
Novelletten zum Neuen Jahr

Leonhard Dering ist einer der begabtesten jungen Pianisten der Frankfurter Musikhochschule, ein hochinteressanter junger Künstler – zum zweiten Mal bei uns – ein Glücksfall, der bei einem schönen Sommergespräch über Gustav Mahler begann. Leonhard Derings Programm nimmt uns mit auf eine Reise durch drei Jahrhunderte Klaviermusik. Festliches zur Eröffnung, Leidenschaftliches und „abenteuerliche Geschichten“ (Schumann). Ein Feuerwerk zum neuen Jahr, ein Konzert, das man auf keinen Fall verpassen sollte.

PROGRAMM

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Partita No. 5 in G-Dur BWV 829 (1729)

Sätze: Praeambulum / Allemande / Courante / Sarabande / Tempo di Minuetta / Passepied / Gigue

Ludwig van Beethoven (1770-1828)

Sonate No. 4 Es-Dur Op. 7 (1796 / 1797) Allegro molto e con brio / Largo, con gran espressione / Allegro / Rondo, Poco Allegretto e grazioso

Robert Schumann (1810-1856)

Novelletten Op. 21 (1838) (Auswahl)

Nach der festlichen Eröffnung mit einer Partita, also einer von sechs Suiten aus der Sammlung Clavierübung „Denen Liebhabern zur Gemüths Ergoetzung verfertigt von Johann Sebastian Bach“ folgt Beethovens „Grande Sonate“ op. 7, über die Carl Czerny schreibt: „Der Beytitel appassionata würde weit eher für die Es Sonate Op. 7 passen, welche er in einer sehr passionierten Stimmung schrieb.“ Mag sein, dass die Sonate aus einer leidenschaftlichen Schwärmerei Beethovens für seine damals 16-jährige Schülerin Anna Luise Barbara Gräfin von Keglevicz heraus entstand und vielleicht hat ihr Vater die Musik für seine Tochter in Auftrag gegeben. Jedenfalls ist die Sonate der jungen Gräfin gewidmet.

In seinen Novelletten also kleinen Novellen, Erzählungen für Klavier erzählt Robert Schumann tatsächlich kleine Geschichten. Wie Dichtung und Musik in der Romantik einander durchdringen, zeigt nicht nur der Titel sondern auch die Tatsache, dass einigen dieser Novelletten Verse z.B. von Shakespeare oder aus Goethes West-östlichem Divan vorangestellt sind. Schumann wollte „größere zusammenhängende abenteuerliche Geschichten“ erzählen: „Spaßhaftes, Egmontgeschichten, Familienszenen mit Vätern, eine Hochzeit, kurz äußerst Liebenswürdige – und das ganze Novelletten genannt.“ Anlass für den Namen Novelletten könnte jedoch auch Schumanns Begegnung mit der englischen Sängerin Clara Novello gewesen sein, deren Kunst ihn sehr beeindruckt hat und die mit seiner Verlobten Clara Wieck den gleichen Vornamen teilte. Ihr erklärte er, die Stücke hießen Novelletten, „weil du Clara heißt und Wiecketten nicht gut klingt.“



Leonard Dering, Klavier

LEONHARD DERING | Pianist, geboren 1991

in Tomsk/Russland, seit 1993 in Deutschland. Konzertdebüt mit 12 Jahren. Schüler von Alla Schatz. 2011 aufgenommen in die renommierte Meisterklasse Lev Natochenny an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main. Konzerte in ganz Deutschland, sowie in Frankreich, Österreich, Tschechien, Ukraine. Wichtige künstlerische Impulse durch Lev Natochenny, Alla Schatz, Helmut Deutsch, Eugen Wangler, Alessandra Gentile, Arnulf von Arnim. Konzertierte mit dem Prager Studentenorchester, dem Jugendsinfonieorchester Eur-Opera, dem Jugendsinfonieorchester Oberfranken, dem Sinfonieorchester der Musikakademie Tschernigow/Ukraine, dem Sinfonieorchester des Musikkollegs Brest/Weißrussland. Preisträger

des Bundeswettbewerbs Jugend Musiziert, Stipendiat der „Deutschen Johann-Strauss-Gesellschaft“, Stipendiat des „Internationalen-Lyceum Club“, ausgezeichnet mit dem Förderpreis der Stadt Coburg für junge Künstler und regelmäßiger Gast des „Internationalen Jugendmusikfestival Rodachtal“. 2013 konzertierte Leonard Dering mit Rachmaninows 2. Klavierkonzert in der Ukraine mit dem Philharmonischen Orchester Tschernigow und in Deutschland mit dem Jungen Sinfonieorchester Berlin.

PRESSE

„...*Einer, der in seinem perfekten Spiel aus einem europäischen Fundus schöpft (...) frisch und unverbraucht...*“
Süddeutsche Zeitung | Edith Schmied | 09.04.2013

„...*exzellenter Nachwuchspianist...*“
Deutschlandradio | Jörn Florian Fuchs | 26.12.2011

Kommende Matineen:

106. Matinee ist am Sonntag, dem 9. Februar 2014

Michael Leslie, Klavier „Der Sturm“
Beethoven - Klaviersonaten Reihe:
As-Dur Sonate opus 26 / d-Moll Sonate opus 31/2 („Sturm“)

107. Matinee ist am Sonntag, dem 16. Februar 2014

Michael Eberth, Orgel / Cembalo & sein Ensemble
für historische Aufführungspraxis (der Hochschule für Musik, München).
Gesang, Basso continuo, konzertierende Instrumente

108. Matinee ist am Sonntag, dem 9. März 2014

Tatjana Flickinger & ihr springlebendiges, junges Consort
Ba Rocco, Flöten verschiedener Art, ein Super-Fagott und Basso Continuo

[< zurück](#)

[weiter >](#)



106. Eleven-Eleven Matinee am Sonntag, 09. Feb. 2014, 11:11

Michael Leslie, Klavier
Beethoven Klaviersonaten Reihe:
As-Dur Sonate opus 26 / d-Moll Sonate opus 31/2
"Der Sturm"

PRINT EMAIL

Aktuell ...

151. Eleven-Eleven Matinee am Sonntag, 17. Sept. 2017, 11:11

Tatiana Flickinger, Blockflöten
Margit Kovacs, Cembalo

DAMENWAHL – Barockmusik
von, mit, für und nur wegen Frauen
von Antonio Vivaldi, Elisabeth Jaquet de
la Guerre,
Georg F. Händel, Johann H. Schmelzer,
...

Vorschau ...

152. Eleven-Eleven Matinee am Sonntag, 08. Okt. 2017, 11:11

Laura Faig, Sopran
Duo Helios, Klarinette und Klavier

„Es gibt ein heimlich Sehnen ...“
Kammermusik der Romantik
von Louis Spohr, Gabriel Faure
und Carl Maria von Weber

Vorschau 2017

Vorschau 2017

[Matineen 2017 \(PDF\)](#)
(Stand: 02.07.2017)

Jopa 2017

Johannespassion

Chor der Studienstiftung des dt. Volkes
München
Leitung Prof. M. Schopper
Gerd Türk, Tenor- Evangelist
Ulrich Messthaler, Bass – Christus
Jan Börner, Altus
und mehr ...

am Sonntag, 5. März 2017, 16:00 Uhr

Christuskirche Neuhausen
Dom-Pedro-Platz 5
80637 München

[Information](#)



Beethoven-Klaviersonaten - Reihe:

„DER STURM“ – Michael Leslie spielt Ludwig van Beethoven

Nach seinem fulminanten Konzert mit der Hammerklaviersonate am Ende des vergangenen Jahres, setzt Michael Leslie nun gleich zu Anfang des neuen Jahres seinen grandiosen Sonatenzyklus fort mit zwei nicht weniger beeindruckenden Werken:

- As-Dur Sonate opus 26
Andante con variazioni / Scherzo, Allegro molto / Marcia Funébre sulla morte d'un Eroo / Allegro
- d-Moll Sonate opus 31/2 ("Der Sturm")
Largo, Allegro / Adagio / Allegretto

"Sonate pour M.", so überschrieb Beethoven seine **Sonate op.26**, die als zweite von acht Sonaten entstand, welche zwischen 1800 und 1802 geschrieben wurden. Wer immer M. gewesen sein mag, wir wissen es nicht. Allerdings wissen wir, dass Beethoven sich zu dieser Zeit vor Aufträgen kaum retten konnte. In einem Brief schreibt er, dass es „mehr Bestellungen [gibt], als es fast möglich ist, dass ich machen kann“. Die strahlend heitere As-Dur-Sonate wurde schon damals berühmt, vor allem jedoch wegen ihres Trauermarsches auf den Tod eines Helden, der als dritter Satz mitten in diese Heiterkeit hineinbricht, ehe das Werk mit einem auffallend kurzen Rondo Allegro in As-Dur endet. Der Trauermarsch erlangte schon sehr bald nach Erscheinen der Klaviersonate ein erfolgreiches Eigenleben. Der Rezensent der Allgemeinen musikalischen Zeitung vom Juni 1802 stellte fest: *"No. 1 [Op. 26] möchte doch wohl allzu künstlich gearbeitet seyn. Das soll aber keineswegs von dem wahrhaft grossen, düstern und prachtvollen Harmonie-Stücke gesagt seyn, das der Verfasser, um den Spieler gleich auf den rechten Standpunkt zu heben, überschreibt: Marcia funébre sulla morte d'un Eroo: denn hier gehört alles Schwierige und Kunstreiche zum Ausdruck und folglich zur Hauptsache."* 1815 beschäftigte sich Beethoven noch einmal mit seinem populären Trauermarsch und orchestrierte ihn. Der Auftraggeber wollte genau diesen und keinen neu komponierten, "da er keinen schönern hören könne." Schließlich erklang der Marsch funébre sulla morte d'un Eroo am 28. März 1827 auf Beethovens eigenem Begräbnis.

Auch die **d-moll Sonate** gehört in die Reihe der Werke, die zwischen 1800 und 1802 entstanden. Beethoven hatte sie dem Musikverleger und Komponisten Nägeli in Zürich für dessen Band Répertoires des Clavecinistes, eine Sammlung neuer Klaviermusik auf höchstem Niveau, versprochen. Als Ludwig van Beethoven erfuhr, dass sein Bruder Carl die Sonate einem Leipziger Verleger verkaufen wollte, kam es auf einem Spaziergang im idyllischen Heiligenstadt vor den Toren Wiens zu einem heftigen Streit, der sogar mit einer Prügelei endete. Gleich am nächsten Tag schickte Beethoven die Noten nach Zürich. Umso größer war seine Wut, als er einige Belegexemplare erhielt und diese voller Fehler fand. Das jedoch ist nicht der Grund, warum die Sonate den Beinamen "Der Sturm" trägt. Der Titel findet sich noch nicht auf den ersten Ausgaben, aber er passt zur düster romantischen Stimmung des Werkes. Anton Schindler, der zuweilen Sekretärsdienste für Beethoven übernommen hatte und dessen erste Biographie schrieb, behauptete: Auf seine Bitte hin, die Sonate op. 31/2 zu erläutern, soll der Komponist geantwortet haben: "Lesen Sie nur Shakespeare's Sturm". Man mag von der Geschichte halten, was man will, aber sie weist auf etwas Entscheidendes hin. Beethoven, der Titan im Dreigestirn der Wiener Klassik war zugleich der erste Romantiker. Wie in der Literatur greifen auch in der Musik die Epochen ineinander. Einerseits ist Beethoven den Formen der Klassik verpflichtet, andererseits sprengt er immer wieder die Grenzen. Das romantische Ich ist grenzenlos subjektiv. So kann Beethoven in der A-Dur Sonate den ersten Satz als Variationensatz gestalten und in die heitere Grundstimmung des Werkes durch einen Trauermarsch jäh unterbrechen. Die Romantik ist geprägt von Stimmungen, die sich unablässig wandeln, von Assoziationen, die so sein können oder auch ganz anders. Grenzenlose Einbildungskraft entbindet unendliche Möglichkeiten. Beethoven vermag diese Möglichkeiten zu denken und musikalisch zu gestalten. So stößt er das Tor zur Moderne ganz weit auf.

Michael Leslie:

Sowohl die virtuose Interpretation als auch die so oft verkannte, der Musik innewohnende Botschaft des Komponisten ist ihm Auftrag, Verpflichtung und alleiniger Maßstab, nicht der äußere Glanz. Dessen völlig ungeachtet gelten Leslies Interpretationen beispielsweise der Werke Bachs, Beethovens oder Schuberts unter Kennern als Geheimtipp, möchte man doch im direkten Vergleich so manche Einspielung hochkarätiger Pianisten für immer beiseite legen. Leslies Spiel zeugt von einer unvergleichlichen künstlerischen Detailtreue, einer Reife und Durchdringung, wie man sie bei den meisten Klaviervirtuosen unserer Zeit vergeblich sucht. Ein besonderer Schwerpunkt ist die Welt des späten Beethoven. Michael Leslie trat während seines Studiums am Konservatorium von Sydney mit führenden australischen Orchestern auf. So spielte er u. a. mit dem Sydney Symphony Orchestra die australische Erstaufführung des 1. Klavierkonzerts von Béla Bartók. Bei Rosl Schmid an der Münchner Hochschule für Musik setzte er sein Studium fort und gewann den 1. Preis des Wettbewerbs der westdeutschen Musikhochschulen und belegte als Preisträger des internationalen ARD-Wettbewerbs den dritten Platz. Leslies Repertoire reicht von Scarlatti bis Lutoslawski und enthält neben anderem die großen Klavierwerke Bachs, sämtliche Beethoven-Sonaten sowie das Gesamtwerk Arnold Schönbergs. Der Vielschichtigkeit Franz Schuberts begegnet Leslie mit großem Respekt und Gründlichkeit. In einer Reihe von Rundfunkaufnahmen im In- und Ausland machte sich der in München lebende Künstler ebenso einen Namen wie durch zahlreiche Auftritte mit bedeutenden Orchestern. Das ungewöhnliche künstlerische Potential des Pianisten führte zu Gastspielen u. a. in Wien, Rom, Belgrad, Neapel, Paris, Glasgow, Sydney und in vielen deutschen Städten.



Michael Leslie

[< zurück](#)

[weiter >](#)



107. Eleven-Eleven Matinee am Sonntag, 16. Feb. 2014, 11:11

Guerra in Amor – Rosenkriege im Barock

Michael Eberth, Orgel/Cembalo &
sein Ensemble für historische Aufführungspraxis.
Gesang, Basso Continuo, konzertierende Instrumente

Michael Eberth (Cembalo, Orgel & Leitung) präsentiert uns mit einer jungen Barock-Band – 12 Sängern & Instrumentalisten der Hochschule für Musik & Theater München – eine zauberhafte Morgenmusik.

Barocke Rosenkriege – kämpferisch & verliebt

Guerra in Amor

Wenn Sie Sehnsucht, nostalgisches Verlangen nach den schönen verflissenen Barocknächten haben, wenn Sie das anmutige Flair junger Heldinnen & Helden, junger Instrumentalisten lieben und vermissen, dann müssen Sie unbedingt zu diesem Morgen voller Frische und Klang kommen. Das Herz wird Ihnen höher schlagen. Wenn man solches erleben will – so musikalisch, dann gibt es an diesem Morgen des 16. Februar weit & breit kein spannenderes Podium als das des KOM in Olching, gefüllt mit Leben, Liebe und Musik.

Programm:

- **Sinfonia – Ritornello 1** (Claudio Monteverdi, 1567-1643) & Amor che deggio far
- **Bel pastor** (Claudio Monteverdi) "Liebe – so bitter & so süß"
- **Zefiro torna** (Claudio Monteverdi) "Frühlingswind – kehre zurück" + Ritornello 2
- **Donna siam rei di morte** (Girolamo Frescobaldi, 1583-1643) "Die Liebe ist die Hölle"
- **Sonata decimal sesta** (Dario Castello, 17. Jhdt.)
- **Amor dormiglione** (Barbara Strozzi, 1619-1664) "Amor, Schlafmütze, besiege dies Herz"
- **Con che soavità** (Claudio Monteverdi) "Küsse wie Honig, Küsse wie Feuer"
- **Ballo delle Ingrate** (Claudio Monteverdi) „die schönen Verliebten in der Unterwelt“ / BarockOper in einem Akt

Die Sänger: *Amor:* Ramona Laxy; *Venus:* Anshelma Idunnu Muench; *Pluto:* Burkard Kosche; *Donne ingrata:* Anna Morva, Katharina Bauer, Lilli Jordan, Ramona Laxy + Gustavo Castillo Estrada, Anna Morva, Christoph Birgmeier

Instrumental: Ava De Araujo Madureira, Shu Yuan Cheng; *Barockviolin*; Benedikt Holnaicher, *Barockbratsche*; Anna Zimre, Joseph Steinkühler, *Viola da Gamba*; Michael Schönfelder, *Violone*; Sofya Gandilyan, *Cembalo* und *Orgel*; Michael Eberth, *Orgel*, *Cembalo* und *Leitung*

Michael Eberth: Studium bei Jean-Claude Zehnder (Cembalo und Orgel) und Jean Goverts (Hammerflügel) an der Schola Cantorum Basiliensis. 1984 „Diplom für Alte Musik“ im Fach Cembalo, 1985 im Fach Orgel. Weitere Studien u.a. bei Jos van Immerseel, Kenneth Gilbert, Luigi Ferdinando Tagliavini, Harald Vogel, Michael Radulescu, Johann Sonnleitner und Gustav Leonhardt. Von 1988 bis 2008 Dozent für Cembalo am Münchner Richard-Strauss-Konservatorium. Konzerttätigkeit als Continuospieler mit verschiedenen Solisten und Ensembles (Michael Schopper, Kobie van Rensburg, Gerhart Darmstadt, L'Arpa festante, Salzburger Hofmusik, Berliner Lauttencompagnie, The Bach Ensemble New York). Konzerte in Deutschland, Italien, Österreich, Slowenien, Frankreich, der Schweiz, Südkorea und den USA. Seit 2004 Dozent für Cembalo an der Universität Mozarteum in Salzburg und seit 2008 Lehrtätigkeit an der Staatlichen Hochschule für Musik und Theater München.



Michael Eberth

Aktuell ...

151. Eleven-Eleven Matinee am Sonntag, 17. Sept. 2017, 11:11

Tatiana Flickinger, Blockflöten
Margit Kovacs, Cembalo

DAMENWAHL – Barockmusik
von, mit, für und nur wegen Frauen
von Antonio Vivaldi, Elisabeth Jaquet de
la Guerre,
Georg F. Händel, Johann H. Schmelzer,
...

Vorschau ...

152. Eleven-Eleven Matinee am Sonntag, 08. Okt. 2017, 11:11

Laura Faig, Sopran
Duo Helios, Klarinette und Klavier

„Es gibt ein heimlich Sehnen ...“
Kammermusik der Romantik
von Louis Spohr, Gabriel Faure
und Carl Maria von Weber

Vorschau 2017

Vorschau 2017

[Matineen 2017 \(PDF\)](#)
(Stand: 02.07.2017)

Jopa 2017

Johannespassion

Chor der Studienstiftung des dt. Volkes
München
Leitung Prof. M. Schopper
Gerd Türk, Tenor- Evangelist
Ulrich Messthaler, Bass – Christus
Jan Börner, Altus
und mehr ...

am Sonntag, 5. März 2017, 16:00 Uhr
Christuskirche Neuhausen
Dom-Pedro-Platz 5
80637 München

[Information](#)

[< zurück](#)

[weiter >](#)



PRINT EMAIL



Aktuell ...

151. Eleven-Eleven Matinee
am Sonntag, 17. Sept. 2017, 11:11

Tatiana Flickinger, Blockflöten
Margit Kovacs, Cembalo

DAMENWAHL – Barockmusik
von, mit, für und nur wegen Frauen
von Antonio Vivaldi, Elisabeth Jaquet de
la Guerre,
Georg F. Händel, Johann H. Schmelzer,
...

Vorschau ...

152. Eleven-Eleven Matinee
am Sonntag, 08. Okt. 2017, 11:11

Laura Faig, Sopran
Duo Helios, Klarinette und Klavier

„Es gibt ein heimlich Sehnen ...“
Kammermusik der Romantik
von Louis Spohr, Gabriel Faure
und Carl Maria von Weber

Vorschau 2017

Vorschau 2017
[Matineen 2017 \(PDF\)](#)
(Stand: 02.07.2017)

Jopa 2017

Johannespassion

Chor der Studienstiftung des dt. Volkes
München
Leitung Prof. M. Schopper
Gerd Türk, Tenor- Evangelist
Ulrich Messthaler, Bass – Christus
Jan Börner, Altus
und mehr ...

am Sonntag, 5. März 2017, 16:00 Uhr
Christuskirche Neuhausen
Dom-Pedro-Platz 5
80637 München

Information

MEDIENPARTNER



108. Eleven-Eleven Matinee am Sonntag, 09. März 2014, 11:11

Tatjana Flickinger, Blockflöten
Lyndon Watts, Dulcian
Helene Lerch, Cembalo/Orgel

FIORI MUSICALE
Flauto e Dulcian

Dario Castello (vor 1600 – ca. 1658)
Sonate Concertate in stil moderno (1644)
* *Sonata Settima a doi*

Domenico Gabrielli (1651 – 1690)
Sette Ricercari (1688)
* *Ricercar 5*

Girolamo Frescobaldi (1583 – 1643)
Canzoni da sonare a una, due, tre e quattro (1634)
* *Canzon Terza a due. Canto & Basso*

Giovanni Battista Fontana (1571 – 1630)
Sonate a 1, 2, 3
* *Sonata Nona*

Giovan Battista Riccio (um 1570 – 1621)
Il terzo libro delle divine lodi musicali (1620)
* *Canzon con il tremolo la Grimaneta a 2. Flautin & Fagotto*

Girolamo Frescobaldi (1583 – 1643)
Canzoni da sonare a una, due tre e quattro (1634)
* *Canzon Quinta a due. Canto & Basso*

Bartolomeo de Selma y Salaverde (um 1595 – ca. 1638)
Primo Libro: Canzoni, Fantasie et Correnti (1638)
* *23 Canzon a due Bassi*

John Dowland
Second book of Ayres ... (1600)
* *Lacrime*

Johann Schop (um 1590 – 1667)
* *Lachrime Pavaen. Soprano solo*

Girolamo Frescobaldi
Il secondo libro di toccate, canzone ... di cimballo ed organo (1637)
* *Canzona Terza*

Philipp Friedrich Böddecker (1607–1683)
Sacra partitura (1652)
* *Sonata sopra la Monica. Fagotto solo*

Bartolomeo de Selma y Salaverde
Primo Libro: Canzoni, Fantasie et Correnti (1638)
* *11 Corrente a due. Basso & Soprano*

Dario Castello
Sonate Concertate in stil moderno (1644)
* *Sonata Ottava a doi*

FIORI MUSICALI – Iauto e Dulcian

Blockflöte und Dulzian – der ältere Bruder des Fagotts, gespielt vom wunderbaren Lyndon Watts – finden hier im musikalischen Zusammenspiel bisher ungeahnte Facetten. Frage und Antwort, Harmonie und Zwietracht, idyllisierende Zweisamkeit und virtuoses Wetteifern, gelehrt komponierte musikalische Gespräche und emotionsgeladene Dialoge in opernhafem Schlagabtausch machen die frühbarocke Musik aus dem 17. Jahrhundert zu einem unglaublich faszinierenden Erlebnis.

„SECRET BAROCK PUNKS“ – so nannte einer der besten Blockflötisten unserer Zeit die Komponisten Castello, Fontana, Frescobaldi, die sich gegenseitig übertrumpfen in der Farbigkeit, der Virtuosität und dem Ideenreichtum ihrer Kunst. Mit schwindelerregender Schnelligkeit drehen sich in der Musik die Affekte, von tiefster Traurigkeit zu fröhlichster Ausgelassenheit. Ein Wettstreit entbrennt, wer die virtuosesten Passagen, die abwechslungsreichsten Farben und kreativsten Ideen in einer Canzone unterbringen kann.

Durch das kongeniale Zusammenspiel der drei Musiker entsteht ein faszinierender Sog, dem keiner widerstehen kann. In einem ungewöhnlichen Zwiegespräch dreier außergewöhnlicher Künstler erklingen Werke von G. Frescobaldi, G. B. Fontana, D. Castello u. a.



H. Lerch, T. Flickinger, L. Watts

LYNDON WATTS

Der australische Fagottist Lyndon Watts trat seine Solostelle bei den Münchner Philharmonikern an, als er 22 Jahre alt war. Hier spielte er unter den Chefdirigenten Lorin Maazel, Christian Thielemann und James Levine, unter Ehrendirigent Zubin Mehta und vielen anderen namhaften Gastdirigenten und Gastsolisten. 1988 hatte er begonnen, Fagott zu lernen, wirkte bereits von 1992 bis 1993 beim Sydney Symphony Orchestra als Aushilfe mit und gewann in Australien mehrere Preise. Anschließend studierte er Fagott bei Eberhard Marschall in München und historisches Fagott bei Alberto Grazi in Verona. 2002 war er der erste australische Holzbläser, der in München beim Internationalen Wettbewerb der ARD einen Preis gewann. Lyndon Watts spielte als Solist mit verschiedenen europäischen und australischen Orchestern; mit dem historischen Fagott trat er mit vielen der führenden Orchester und Kammerensembles auf, die auf historische Aufführungspraxis spezialisiert sind. Er gibt regelmäßig Meisterkurse in Europa, Asien und Australien und unterrichtet historisches Fagott an der Hochschule für Musik und Theater in München. Seit 2005 hat er eine Professur an der Hochschule der Künste Bern inne. Gefördert vom Schweizerischen Nationalfonds leitete er dort ein Forschungsprojekt, in dem der weltweit erste Nachbau eines klassischen Fagotts nach Jean-Nicolas Savary le jeune entwickelt wurde – jenes Pariser Instrumentenbauers, der in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts als „Stradivarius des Fagotts“ galt. Eine neue CD mit Weltersteinspielungen von Werken für das Savary-Basson wird demnächst erscheinen.

HELENE LERCH

studierte historische Tasteninstrumente bei Bradford Tracey an der Hochschule der Künste Berlin und bei Colin Tilney in Toronto. Es folgte ein Aufbaustudium bei Ton Koopman und Tini Mathot am Koninklijk Conservatorium in Den Haag. Seitdem geht sie als Solistin und Continuospielerin einer regen Konzerttätigkeit im In- und Ausland nach. Als Cembalistin und Organistin spielte sie in Barockopern und Orchesterprojekten, auf Festivals und Auslandstourneen, bei Rundfunk- und CD-Aufnahmen u. a. mit der Akademie für Alte Musik Berlin, der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, der LauttenCompagny, dem Münchener Kammerorchester, dem Südwestrundfunk-orchester Baden-Baden und Freiburg, dem Dresdner Barockorchester und dem Barockorchester La Banda.

TATIANA FLICKINGER

studierte in München an der Hochschule für Musik und Theater (HMT) Historische Aufführungspraxis bei Prof. Markus Zahnhausen und erhielt als Abschluss das Fortbildungsklassen-Diplom (Hauptfach Blockflöte). Weiterführende Studien bei Matthias Weilenmann an der Zürcher Hochschule der Künste beendete sie 2013 mit dem Master of Performance (Prädikat „sehr gut“). In zahlreichen Meisterkursen bei Blockflötenvirtuosen wie Dan Laurin, Conrad Steinmann, Dorothee Oberlinger, Gerd Lünenbürger und Han Tol konnte sie ihre Ausbildung vertiefen. Tatiana Flickinger konzertierte u. a. als Solistin bei den Barocktagen der HMT München, im Rahmen der Konzertreihe „Der 3. Mittwoch“ im Deutschen Museum, bei der Barocknacht in Olching und mit Solisten der Münchner Philharmoniker. Außerdem wirkte sie bei großen Projekten wie Händels Oper Alcina, bei The Fairy Queen von Henry Purcell, der Matthäuspasion von J. S. Bach und der Aufführung aller sechs Brandenburgischen Konzerte mit. Als Mitglied der Barockband „The Red Cherries“ hat sie im Jahr 2012 das Kinderkonzert der Residenzwoche in München gestaltet. Ihr Ensemble „ba.ROCK“ musiziert bei vielen Konzerten und Festivals in ganz Deutschland. In der Reihe „Die klingenden Bücher“ bringt Tatiana Flickinger Geschichten und Erzählungen für Kinder mit ihren Instrumenten zum Klingen. „Die klingenden Bücher“ sind fester Bestandteil im Jahresprogramm der Kinder- und Jugendbibliothek am Gasteig und der alljährlich stattfindenden Veranstaltung „Gasteig brummt“.

[< zurück](#)

[weiter >](#)



PRINT EMAIL



Aktuell ...

151. Eleven-Eleven Matinee
am Sonntag, 17. Sept. 2017, 11:11

Tatiana Flickinger, Blockflöten
Margit Kovacs, Cembalo
DAMENWAHL – Barockmusik
von, mit, für und nur wegen Frauen
von Antonio Vivaldi, Elisabeth Jaquet de
la Guerre,
Georg F. Händel, Johann H. Schmelzer,
...

Vorschau ...

152. Eleven-Eleven Matinee
am Sonntag, 08. Okt. 2017, 11:11

Laura Faig, Sopran
Duo Helios, Klarinette und Klavier
„Es gibt ein heimlich Sehnen ...“
Kammermusik der Romantik
von Louis Spohr, Gabriel Faure
und Carl Maria von Weber

Vorschau 2017

Vorschau 2017

[Matineen 2017 \(PDF\)](#)
(Stand: 02.07.2017)

Jopa 2017

Johannespassion

Chor der Studienstiftung des dt. Volkes
München
Leitung Prof. M. Schopper
Gerd Türk, Tenor- Evangelist
Ulrich Messthaler, Bass – Christus
Jan Börner, Altus
und mehr ...

am Sonntag, 5. März 2017, 16:00 Uhr
Christuskirche Neuhausen
Dom-Pedro-Platz 5
80637 München

[Information](#)



109. Eleven-Eleven Matinee am Sonntag, 30. März 2014, 11:11

Concerto per due Bassi – Doppel-Bass-Motetten, virtuose Soli
Ensemble Phoenix: Joel Frederikssen, Michael Schopper – Basso solo,
Kumiko Yamauchi, Valentina Cieslar – Barockgeigen,
Domen Marincic – Gambe, Michael Wersin – Orgel

Achtung: Umstellung auf Sommerzeit!

Concerto per due Bassi ... singen wie zwei große Vögel im Baum
Virtuose Dialoge & Soli in deutscher Barockmusik - vocal / instrumental

Ensemble Phoenix:

Joel Frederiksen - Bass, Erzlaute /
Michael Schopper - Bass / Kumiko Yamauchi - Violine / Valentina Cieslar - Violine / Michael Wersin - Orgel / Domen Marincic -
Viola da Gamba



Programm – Einführung von Michael Wersin

- Fürchte dich nicht, ich bin mit dir (SWV 296)
Heinrich Schütz (1585-1594)
- Ich beuge meine Knie (SWV 319)
Schütz
- Sonata in D
Anonym (norddeutsche Komponist)
- Fili mi, Absalon (SWV 269)
Schütz
- Salve, coelestis pater misericordiae
Franz Tunder (1614-1667)
- Sonata V
Heinrich Ignaz Franz Biber von Bibern (1644-1704)
- Herr, neige deine Himmel (SWV 361)
Schütz
- Ich bin eine Blume zu Saron
Dietrich Buxtehude (1637-1707)
- Ciaconna
Biber
- Von Aufgang der Sonnen (SWV 362)
Schütz

Die deutsche Barockmusik am Anfang des 17. Jahrhunderts ist von italienischen Einflüssen geprägt. Heinrich Schütz, der erste große deutsche Komponist dieser Zeit pilgerte zweimal über die Alpen nach Venedig, wo er bei Giovanni Gabrieli studierte und die Musik Claudio Monteverdis kennenlernte. Geistliche Werke mit dramatischen Textvertonungen im Stile der „Nuove Musiche“ fanden durch Schütz und spätere Barockmeister wie Franz Tunder oder Dietrich Buxtehude ihren eigenen „deutschen“ Ausdruck. Im Verlauf des Programms wird sich eben diese Musik mit hochexpressiven Soli und Duetten für zwei Bässe, sowie mit virtuoson Instrumental- Soli und Duetten, u.a. von Heinrich Ignaz Franz Biber in all ihrer Pracht entfalten – mal melodisch tänzerisch, mal im „stile recitativo“.

Joel Frederiksen und sein Ensemble Phoenix Munich: Manchmal entstehen Ensembles nicht aus einer bewußten Entscheidung heraus, sondern eher zufällig. So auch das Ensemble Phoenix München, das seine Existenz der CD "Orpheus I am" verdankt. Zu dieser Aufnahme holte der Bassist und Lautenist Joel Frederiksen im Jahr 2002 Musiker zusammen, mit denen er hie und da Musik gemacht hatte. Schon bei der ersten Probe hatten alle das Gefühl, daß daraus vielleicht mehr werden könnte ...

Joel Frederiksen war zu der Zeit bereits ein erfolgreicher Solosänger. Er hatte sich die ersten Sporen bei der Boston Camerata und dem Waverly Consort verdient und danach mit seinem eigenen Ensemble "L'Antica Musica" jahrelang in ganz Amerika konzertiert und in New York eine eigene Konzertreihe aufgebaut. Als seine Karriere als Solist mit Gastspielen auf der ganzen Welt Fahrt aufnahm, hatte er sich 1999 schließlich in München niedergelassen. Ab und zu arbeitet er auch heute noch mit berühmten Kollegen. Immer häufiger jedoch verwirklicht er eigene Programmkonzepte auf seinem Spezialgebiet, dem Lautenlied der Renaissance und des Frühbarock. Nach dem Erfolg der Orpheus-CD blieben die Musiker in Kontakt und konzertierten immer wieder gemeinsam. Dies führte schließlich zur Gründung eines festen Ensembles, dem Ensemble Phoenix Munich. Das Markenzeichen seiner Programme sind neuartige und originelle Kombinationen von Werken, die sich auf sorgfältige Quellenforschung stützen. Phoenix spielt aus Faksimiles der Originalquellen, auf historischen Instrumenten bzw. deren Nachbauten, in der Stimmung der jeweiligen Länder und Epochen und hält darüber hinaus engen Kontakt zur Forschung über alle Aspekte der historischen Interpretation. 2007 war der Erfolg nicht mehr aufzuhalten: bei harmonia mundi erschien die erste CD "The Elfin Knight" mit Balladen und Tänzen der englischen Renaissance, und wurde von Classics Today gleich zur "Aufnahmen des Jahres" gekürt. Noch im gleichen Jahr gründete das Ensemble Phoenix seine eigene Konzertreihe im Bayerischen Nationalmuseum in München. Bereits 2008 kam mit "O felice morire" eine CD mit Arien und Madrigalen aus Florenz um 1600 auf den Markt, die einige Monate später mit dem "Preis der deutschen Schallplattenkritik" ausgezeichnet wurde. 2011 folgte dann "The Rose of Sharon", mit der Phoenix einen hochinteressanten Eindruck von der frühen Musik der Vereinigten Staaten vermittelt. Diese Musik klingt neu und doch merkwürdig vertraut, da vieles davon europäische Wurzeln hat. 2012 brachte schließlich mit "Requiem for a Pink Moon" einen sehr persönlichen Dank von Frederiksen und seinen Musikern an den Songwriter Nick Drake. Dafür wurden er und sein Ensemble Phoenix Munich mit einem Echo Klassik 2013 in der Kategorie "Klassik ohne Grenzen" ausgezeichnet.

„Und wäre ich zwei kleine Hündchen, dann könnt ich miteinander spielen.“

Joel Frederiksen und Michael Schopper singen in zwei Konzerten 2013 & 2014 zum ersten Mal gemeinsam mit Joels Ensemble Phoenix. Die beiden Sänger verbinden sich hier aus purer Lust wie zwei große Vögel im Baum zu singen, um diese unerhört schönen und kunstvollen Duette miteinander um die Wette zu tirilieren, wie zwei Spieler gegeneinander anzulaufen, wie zwei Hunde miteinander zu spielen, - Wettstreit und Spiel, Wettstreit im Spiel, Spiel im Wettstreit. Damit folgen sie dem Hauptsatz der großen barocken Gesangsschule von Agricola / Tosi, der schreibt: „ Es lerne ein Sänger vom anderen — wie ein Vogel vom anderen im Baum“.

Das ist die eigentliche Sensation dieses Konzertes. Wann hört man schon zwei solche vitale und potente Fundamentaltimmen miteinander diese außerordentlichen Duette singen? So etwas gibt es, abgesehen von Heinrich Schütz, von kaum einem Meister – was für eine Pracht und welch schöne seltene Gelegenheit.

Michael Schopper begann seine Sängerkarriere mit dem 1. Preis im internationalen ARD- Musikwettbewerb, den er als erster deutscher Sänger überhaupt errang. Er ist Bayerischer Staatspreisträger, gewann den Gesangswettbewerb – Berlin, sowie den Felix – Mottl - Preis / München. Als Knabe sang er im Regensburger Domchor, studierte an der Münchener Musikhochschule Gesang und Kirchenmusik. Er reiste weltweit als Konzert & Opernsänger und gilt heute als einer der bedeutendsten Interpreten auf dem Felde des Liedes, der Alten Musik und der Barock-Oper. Zahlreiche Funk- Fernseh- und CD-Produktionen zeugen von seinem künstlerischen Rang.

Michael Schopper lehrte als Professor an der Hochschule für Musik in Frankfurt. Er ist Staatsexperte an der Schola Cantorum Basiliensis. Konzerte und Tourneen, Recitals und Opernproduktionen verbinden ihn mit großen Festivals (Tokio, Perth, Boston, Salzburg, Innsbruck, Florenz, Utrecht, Regensburg, Brügge, Göttingen, Herne, Schleswig Holstein) und mit bedeutenden Orchestern und Dirigenten (Karl Richter, Bruno Maderna, Nikolaus Harnoncourt, Gustav Leonhardt, Philippe Herreweghe, Ton Koopman, Jordi Savall, Rene Jacobs, Gustav Kuhn, Milan Horvath, Reinhard Goebel & Musica Antiqua Köln und Michael Schneider mit La Stagione Frankfurt). Als Opernsänger führten ihn Verpflichtungen an die Opernhäuser von Hannover, Zürich, Paris, Antwerpen, Tel Aviv, Montpellier, Barcelona, Innsbruck, Caen und zum Holland Festival in Utrecht, zum Flandern Festival in Brügge sowie zu den Innsbrucker Festwochen. Auf CD sind u. a. Schumanns «Das Paradies und die Peri» mit Gustav Kuhn, «De Profundis Kantaten des deutschen Barock» und «Die Familie Bach vor Johann Sebastian», beide mit Musica Antiqua Köln, sowie Stradellas «San Giovanni Battista» und Telemanns „Damone“ und «Pimpinone» mit La Stagione Frankfurt, sowie Serenaten und Kapitänsmusik von Telemann erschienen. Unter Rene Jacobs hat Michael Schopper die Partien des Seneca in Monteverdis «Incoronazione di Poppea», des Nettuno in Monteverdis «Il Ritorno d'Ulisse in Patria» und des Besso in Cavallis «Giasone» eingespielt. Schuberts «Winterreise», mit Andreas Staier und «Schwanengesang», mit Jos van Immerseel, Englische Lautenlieder mit „SEAVEN TEARES“, Schuberts „Schöne Müllerin“ & Orff-Lieder mit Wolfgang Brunner, Beethoven-Lieder mit Michael Leslie, „Basso & Organo“- Virtuose Kantaten mit Masaaki Suzuki, Bach-Kantaten mit Ton Koopman, Gustav Leonhard, Joshua Rifkin, diese Aufnahmen zeigen die enorme Bandbreite seiner Kunst.

Über seine große Karriere als Sänger hinaus hat sich Michael Schopper auch als **Erfinder musikalischer Events** einen Namen gemacht. Er gründete kollegiale Ensembles, ersann Festivals, wie die Barock-Nächte der Frankfurter Musikhochschule. Daraus entwickelte er die Barock-Nächte Olching, die weit über die Grenzen Münchens hinaus schon lange kein Geheimtipp mehr sind. 2005 initiierte er die Eleven-Eleven- Matineen (in Hommage a Leonard Bernstein) im Olchinger KOM, mit dem 100sten Konzert im Jahr 2013.

Außerdem ist Michael Schopper Gründungsdirigent des Chores der Studienstiftung des Deutschen Volkes in München, eines jungen, ambitionierten Konzertchors von Studenten und Alumni.

Übersetzung der lateinischen Texte:

Salve, coelestis pater misericordiae – *Gegrüßt seist du, himmlischer Vater voll Erbarmen, du unser Leben, unsere Wonne und Zuversicht, sei gegrüßt! Zu dir rufen wir Verbannte, Söhne Evas, zu dir seufzen wir stöhnend und weinend in diesem Tränental. Wohlan denn, du unser Erlöser, wende deine barmherzigen Augen zu uns und lasse uns deinen Sohn Jesus schauen nach dieser Verbannung. O milder, o gerechter, o lieber Vater, o Vater voll Erbarmen!*

Fili mi Absalon – *Mein Sohn, Absalon – mein Sohn, mein Sohn, mein Sohn, Absalon. O, daß doch ich hätte sterben können – sterben – sterben an Deiner Stelle! – wer nur könnte mir das gewähren?*

[< zurück](#)

[weiter >](#)



110. Eleven-Eleven Matinee am Sonntag, 27. April 2014, 11:11

PRINT EMAIL

Minguet Quartett
Streichquartett von Weltruf
Werke der Romantik und der Avantgarde
F. Mendelssohn Bartholdy, G. Ligeti, ...

Minguet Quartett

Streichquartett von Weltruf (Echo Klassik 2010)

Berliner Philharmonie – Berlin Konzerthaus – Kölner Philharmonie – Konzerthaus Wien – Salzburger Festspiele – Amsterdam Concertgebouw – Conway Hall – Beethovenfest Bonn – Alte Oper Frankfurt Schleswig-Holstein Musikfestival – CHINA-Festival Peking

PROGRAMM

Felix Mendelssohn Bartholdy – Streichquartett a-moll op. 13

1. Adagio – Allegro vivace
2. Adagio non lento
3. Intermezzo. Allegretto con moto – Allegro di molto
4. Presto

György Ligeti – Streichquartett Nr. 1
„Métamorphoses nocturnes“ (1953/1954)

Felix Mendelssohn Bartholdy – Streichquartett f-moll op. 80

1. Allegro vivace assai
2. Allegro assai
3. Adagio
4. Finale: Allegro molto

Beethovens späte Streichquartette waren es, die den 18-jährigen **Felix Mendelssohn** inspiriert haben, im Todesjahr des großen Meisters 1827 sein zweites Streichquartett zu komponieren. So schreibt er es in einem Brief an seinen schwedischen Freund und Mitstudenten bei Carl Friedrich Zelter, Fredrik Lindblad. Und weiter: „Ich bin im Begriff ein Violin-Quartett zu beenden; es ist zum Weinen sentimental und sonst nicht übel, glaube ich.“ Tatsächlich gibt das **Streichquartett a-moll, op.13** bis in Zitate hinein Zeugnis von der schöpferischen Auseinandersetzung Mendelssohns mit den neuesten Werken Beethovens in dieser Zeit. Der junge Komponist rahmt sein viersätziges Werk mit einem Adagio, für das er auf Fragmente seines ebenfalls 1827 entstandenen Klavierliedes „Ist es wahr?“ zurückgreift. Der zweite Satz ist eine Fuge, aber die strenge Form besticht zugleich durch große Kantabilität. Danach folgt ein Intermezzo, bestehend aus drei Teilen. Das Finale, in welchem sich Fugati mit rezitierenden, freien Passagen abwechseln, wird mit dem Motto des Anfangs beschlossen: „Ist es wahr?“ Es ist wohl wahr, dass dieses „Ist es wahr?“ deutlich an Beethovens „Muss es sein?“ aus dem Streichquartett op. 135 erinnert.

Das **Streichquartett f-moll, op. 80** entstand 20 Jahre später 1847 unter dem Eindruck des frühen Todes von Mendelssohns geliebter Schwester Fanny. Eine düster-dramatische Grundstimmung zieht sich durch das ganze Werk hindurch. Ahnungsvoll schreibt er am 29. Juli an seinen Freund Klingemann: "Ich habe immer nur einen Gedanken, wie kurz die Lebenszeit ist". Im November desselben Jahres endet sein eigenes kurzes Leben.



Das **Minguet Quartett** wurde 1988 gegründet und spielt in seiner heutigen Besetzung mit **Ulrich Isfort** (Violine I), **Annette Reisinger** (Violine II), **Aroa Sorin** (Viola) und **Matthias Diener** (Violoncello). Namenspatron ist Pablo Minguet, ein spanischer Philosoph des 18. Jahrhunderts, der sich in seinen Schriften darum bemühte, dem breiten Volk Zugang zu den Schönen Künsten zu verschaffen - für das Minguet Quartett ist dieser Gedanke künstlerisches Programm. Das Minguet Quartett zählt zu den international gefragtesten Streichquartetten der jüngeren Generation und gastiert in den großen Konzertsälen Europas wie der Londoner Wigmore Hall, der Kölner und Berliner Philharmonie, dem Auditorio Madrid und Palau Barcelona, der Alten Oper Frankfurt, dem Wiener Konzerthaus und dem Concertgebouw Amsterdam. Renommiertere Festivals schließen sich an: Schleswig-Holstein Musik Festival, Schwetzingen Festspiele, Kissinger Sommer, Musikfest Bremen, Bergen International Festival, Festival du Saintes, Musica d'Hoy Madrid, Festival d'Automne Paris, Edinburgh Festival, Berliner Festspiele, Musiktage Mondsee (Heinrich Schiff), Salzburger Festspiele. Konzertreisen innerhalb Europas sowie nach Israel, Japan, China, Zentral- und Südostasien, Nordafrika und in die USA. Die erstmalige Gesamtaufnahme der Streichquartette von Wolfgang Rihm und Peter Ruzicka sowie die integrale Aufführung der Quartette von Jörg Widmann zählen zu den bedeutendsten Projekten. Die Salzburger Mozartwoche und das Kunstfest Weimar übertrugen dem Ensemble die Uraufführung eines neuen Streichquartetts von Matthias Pintscher. Mit der aktuellen CD-Gesamteinspielung der Streichquartett-Literatur von Felix Mendelssohn Bartholdy, Josef Suk und Heinrich v. Herzogenberg (Label cpo) präsentiert das Ensemble seine große Klangkultur und eröffnet dem Publikum die Entdeckung eindrucksvoller Musik der Romantik. Die vier Musiker wurden an internationalen Musikhochschulen von namhaften Pädagogen solistisch ausgebildet und absolvierten ihre Kammermusikstudien an der Folkwang-Hochschule Essen und der Musikhochschule Köln. Wichtige Impulse erhielten sie durch die Zusammenarbeit mit Walter Levin (LaSalle Quartett) sowie den Mitgliedern des Amadeus, Melos und Alban Berg Quartetts. 2010 standen u.a. Auftritte im Concertgebouw Amsterdam, beim Beethovenfest Bonn und Brucknerfest Linz, der Liederhalle Stuttgart und dem Schleswig-Holstein Musikfestival auf dem Programm. 2011/12 war das Ensemble zum Musikfest Berlin, zur Mozartwoche Salzburg, zum Kissinger Sommer und Würzburger Mozartfest, zu den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern sowie in die Kölner Philharmonie und die Alte Oper Frankfurt eingeladen. Für die Gesamteinspielung sämtlicher Werke für Streichquartett von Peter Ruzicka wurde das Minguet Quartett mit dem **ECHO KLASSIK 2010** ausgezeichnet.

Presse

Süddeutsche Zeitung: Überaus lebendig / Minguet Quartett mit virtuoser „Hommage à Glenn Gould“ / Die Musiker spielten dem Publikum unter die Haut. [...] Es wurde ein hochinteressanter Abend, beflügelt vom Genie – und manchmal auch nur vom Talent – Glenn Goulds. Die Interpretation durch die Minguets war atemberaubend. Claus Regnault

Die Rheinpfalz: Ein ganz großes Bravo: Der Kammermusikabend mit dem Minguet Quartett war eine Sternstunde von außergewöhnlichem Rang. Blitzgescheite, lebendige Interpretations-kunst verband sich mit einem so herrlichen, seidig-glänzenden Gesamtklang, dass das Lauschen wirklich eine Lust war. Ein ganz wunderbares Geflecht von vier selbstständigen, aber doch miteinander verbundenen musikalischen Subjekten entfaltete sich in allen vier Kontrapunkten. Die leuchtende Klarheit absoluter, das heißt nur dem Klang, nicht dem Ausdruck irgendwelcher Affekte verpflichteter Musik von quasi überzeitlicher Schönheit, dargeboten in schöner Plastizität des polyphonen Gewebes, belebt durch leichte, aber gerade dadurch effektvolle dynamische Abstufungen, niemals angestrengt, steif oder gar klanglich forciert, war wunderbar.

< zurück

weiter >

Aktuell ...

151. Eleven-Eleven Matinee am Sonntag, 17. Sept. 2017, 11:11

Tatiana Flickinger, Blockflöten
Margit Kovacs, Cembalo

DAMENWAHL – Barockmusik
von, mit, für und nur wegen Frauen
von Antonio Vivaldi, Elisabeth Jaquet de
la Guerre,
Georg F. Händel, Johann H. Schmelzer,
...

Vorschau ...

152. Eleven-Eleven Matinee am Sonntag, 08. Okt. 2017, 11:11

Laura Faig, Sopran
Duo Helios, Klarinette und Klavier

„Es gibt ein heimlich Sehnen ...“
Kammermusik der Romantik
von Louis Spohr, Gabriel Faure
und Carl Maria von Weber

Vorschau 2017

Vorschau 2017

[Matineen 2017 \(PDF\)](#)
(Stand: 02.07.2017)

Jopa 2017

Johannespassion

Chor der Studienstiftung des dt. Volkes
München
Leitung Prof. M. Schopper
Gerd Türk, Tenor- Evangelist
Ulrich Messthaler, Bass – Christus
Jan Börner, Altus
und mehr ...

am Sonntag, 5. März 2017, 16:00 Uhr

Christuskirche Neuhausen
Dom-Pedro-Platz 5
80637 München

[Information](#)



Aktuell ...

151. Eleven-Eleven Matinee
am Sonntag, 17. Sept. 2017, 11:11

Tatiana Flickinger, Blockflöten
Margit Kovacs, Cembalo

DAMENWAHL – Barockmusik
von, mit, für und nur wegen Frauen
von Antonio Vivaldi, Elisabeth Jaquet de
la Guerre,
Georg F. Händel, Johann H. Schmelzer,
...

Vorschau ...

152. Eleven-Eleven Matinee
am Sonntag, 08. Okt. 2017, 11:11

Laura Faig, Sopran
Duo Helios, Klarinette und Klavier

„Es gibt ein heimlich Sehnen ...“
Kammermusik der Romantik
von Louis Spohr, Gabriel Faure
und Carl Maria von Weber

Vorschau 2017

Vorschau 2017

[Matineen 2017 \(PDF\)](#)
(Stand: 02.07.2017)

Jopa 2017

Johannespassion

Chor der Studienstiftung des dt. Volkes
München
Leitung Prof. M. Schopper
Gerd Türk, Tenor- Evangelist
Ulrich Messthaler, Bass – Christus
Jan Börner, Altus
und mehr ...

am Sonntag, 5. März 2017, 16:00 Uhr
Christuskirche Neuhausen
Dom-Pedro-Platz 5
80637 München

[Information](#)

MEDIENPARTNER



111. Eleven-Eleven Matinee am Sonntag, 11. Mai 2014, 11:11

A quattro Mani
Klavier Duo Cornelius Greither & Alex Schreiber
Musik von Robert Schumann, Claude Debussy, Francis Poulenc

Klavier A quattro Mani „Vierhändige Klaviermusik“

Programm

ROBERT SCHUMANN (1810-1856): Bilder aus Osten. Sechs Impromptus op.66

- Lebhaft
- Nicht schnell und sehr gesangvoll zu spielen
- Im Volkston
- Nicht schnell
- Lebhaft
- Reuig andächtig

CLAUDE DEBUSSY (1862-1918): Petite Suite (1889)

- En bateau
- Cortège
- Menuet
- Ballet

FRANCIS POULENC (1899-1963): Sonate (1918)

- Prélude
- Rustique
- Final

Zu den Pianisten:

Cornelius Greither ist im Hauptberuf Hochschullehrer für Mathematik. Schwerpunkte seiner Aktivitäten als Pianist sind Liedbegleitung (zum Beispiel eine 11-11-Matinee mit Michael Schopper im letzten Jahr) und Kammermusik (Ensemble Triphonia, Preisträger des Heimspiel-Wettbewerbs Augsburg 2013). Er hatte u.a. bei Charlotte Bembé, Gitti Pirner und Hildegard Stenda Klavierunterricht.

Alex Schreiber hatte Klavierunterricht u.a. bei Olga Bolocan-Töppel und war 2001-2003 Jungstudent für Klavier bei Karl-Heinz Kämmerling am Mozarteum Salzburg. Er besuchte Meisterkurse bei Kämmerling und Sheila Arnold und ist ein erfahrener Kammermusiker und Vierhändigspieler. Hauptberuflich ist er Mathematiker.

Beide Pianisten engagieren sich außerdem als Korrepetitoren beim Chor der Studienstiftung München (Leitung: M. Schopper).

Enige Informationen zu unserem Programm

Allgemeines: Wir spielen Werke von Schumann, Debussy und Poulenc. Es ist nicht leicht, alle diese Werke einer bestimmten Richtung zuzuordnen. Wenn man Schumanns "Bilder aus Osten" der Romantik zuordnet, liegt man nicht falsch. Schon bei Debussys frühem Werk "Petite Suite" ist es schwieriger, und bei Poulencs "Sonate" kann man eigentlich nur sicher sagen, dass ihre Haltung dezidiert anti-romantisch ist. Auch Bekanntheitsgrad und Popularität (was ja nicht genau dasselbe ist) variiert zwischen den drei Stücken. Debussys viersätzig Suite wurde sofort populär, nachdem Debussy mit der Oper Pelléas und Melisande seinen Durchbruch geschafft hatte, und hat ihre Beliebtheit nie verloren. Das Urteil über Schumanns Zyklus aus sechs sogenannten Impromptus schwankt hingegen etwas. Im 19. Jahrhundert genoss das Werk hohes Ansehen. Wenn man jetzt in einschlägige Literatur schaut, findet man ungenaue Angaben über den zugrundeliegenden Text ("Rückerts Erzählung über den türkischen Eulenspiegel Abu Said"; Richtigstellung siehe unten) und skeptische Bemerkungen wie die folgende: "Die zwölf Klavierstücke für große und kleine Kinder (ein noch späteres Opus von Schumann für Klavier vierhändig) sind prägnanter im Ausdruck". Auch wenn vielleicht das vierhändige Oeuvre von Schubert demjenigen Schumanns insgesamt überlegen ist, so sind nach unserer Meinung die Bilder aus Osten ein schönes und zu selten gehörtes Stück. Die Poulenc-Sonate erfreut sich wegen ihrer Originalität großer Wertschätzung, und auch deswegen, weil es nur wenige gut spielbare und dabei nicht nur pädagogisch intendierte vierhändige Musikstücke aus dem 20. Jahrhundert gibt.

Zu den einzelnen Werken:

Die Inspiration ("Textvorlage" wäre weit übertrieben) von **Schumanns** Zyklus sind die von Friedrich Rückert nachgedichteten Makamen des Hariri. (Das arabische Wort Maqama, deutsch meist Makame, bezeichnet eine Literaturgattung: durch Gedichte unterbrochene Prosa. Nicht zu verwechseln mit dem sprachlich eng verwandten Wort Maqam, welches so etwas wie eine Tonart in arabischer Musik bezeichnet.) Anscheinend hat Schumann den Rückert-Band beim Stöbern in der Bibliothek von Freunden gefunden. Der Held dieser Geschichten, Abu Said, ist ein orientalischer Abenteurer, Weiser und Spaßmacher, entfernt unserem Eulenspiegel vergleichbar. Der Dichter Hariri (voller Name: Abu Muhammad al-Qasim ibn Ali ibn Muhammad ibn Uthman ibn al-Hariri al-Basri) lebte um das Jahr 1100 in Basra. Seine kunstreich verschlungene und verschnörkelte Sprache, die nach dem Urteil der Fachleute von Rückert in unvergleichlich treffender Manier nachgebildet wurde, hat Schumann (wie er selbst sagte) inspiriert, eine Musik zu schreiben, die in ähnlicher Weise ein Gewebe aus komplexen melodischen Linien ist. Eine konkrete Zuordnung einzelner Stücke zu irgendwelchen Episoden im Leben des Abu Said ist nicht gewollt, mit der einzigen Ausnahme des letzten Stücks "Reuig andächtig". Folgende Interpretation dieses sechsten Satzes drängt sich auf: Abu Said ist alt geworden, er sieht sein Ende kommen, und ihm wird bänglich zumute beim Gedanken an sein Lotterleben. Ob er aber wirklich bereut und Buße tut, ist fraglich, denn die Musik lässt in genialer Weise trotz großer Dramatik alle Deutungen offen.

Bei **Debussy** braucht man nicht so weit zu gehen, um eine Inspirationsquelle zu finden. Seine kleine Suite besteht aus vier ballettähnlichen Szenen. Das erste Stück "En bateau" ist eigentlich eher ein Naturbild. Die Bewegung von Wind und Wellen wird durch eine sanft schwingende, flötenartige Melodie gezeichnet. (Unter "bateau" soll man sich einen kleinen Kahn und keine Motoryacht vorstellen.) "Cortège" ist ein festlicher Reigen in bewegtem Zeitmaß. Der Mittelteil ist ruhiger; sein Thema besteht aus aneinander gesetzten absteigenden Dreiklängen. In der Reprise wird das Hauptthema mit diesen Dreiklängen kombiniert. Der dritte Satz "Menuet" ist in großen Teilen sehr delikat und sparsam gesetzt. Ein besonderer Reiz des Stückes ist, dass es ständig zwischen Dur und Moll schwankt, manchmal von Takt zu Takt. Als Finale folgt ein schneller und fröhlicher Satz, schlicht Ballet genannt. Man beachte den mehrfachen Wechsel von geradem (stark synkopiertem) Takt (erstes Thema) mit einem Walzertakt (zweites Thema). Auch hier werden in der letzten Episode beide Themen übereinandergelagt: hierbei muss sich das ursprünglich im Zweiertakt erklingende frische Anfangsthema rhythmisch dem Dreierhythmus anpassen. Das ist wieder ein Kabinettstück der kompositorischen Technik, und Sie werden hören, wie gut das alles klingt.

Poulencs Sonate könnte auch Sonatine heißen, denn alle drei Sätze dauern zusammen nur sieben oder acht Minuten. Der Stil ist ein bewusster Bruch mit Romantik und Impressionismus. Vieles ist sehr laut und perkussionsartig. Manches andere ist von einer genialen Schlichtheit, insbesondere der mittlere Satz, der nur 22 Takte lang ist und keine einzige schwarze Taste berührt. Die minimalistische Kompositionstechnik dieses Satzes erinnert, bei aller Verschiedenheit, ein wenig an manche Passagen in Debussys Suite. Die harten Dissonanzen im ersten und dritten Satz stehen für sich und sind nicht Übergänge. Der Schluss setzt bewusst einen Ges-Dur-Akkord auf einen C-Dur-Akkord. Erwähnenswert sind die Überkreuzungen im ersten Satz: der Primo-Part spielt mit der linken Hand in der "großen" und "kleinen" Oktave und mit der Rechten in der dreigestrichenen, also mit drei bis vier Oktaven Abstand, und dazwischen spielt der Secondo-Part Ostinato-Akkorde. Das macht den Spielern viel Spaß, und (so hoffen wir) den Zuhörern ebenfalls. (Cornelius Greither)

4 Hände auf einer Tastatur – das ist wohl die intimste Einmischung, die in der Musik überhaupt möglich ist. Niemals würde ein Geiger dem Anderen, eine Flötistin der anderen ins Instrument greifen. Das verlangt Disziplin und Kontrolle – auf der anderen Seite vergnüglichsste Lässigkeit und Spaß aneinander und es setzt Vertrauen ebenso voraus wie Selbstsicherheit, Autarkie. Bedenken wir: nebeneinander, übereinander, über Kreuz, untendurch. Das ist etwas anderes als 2 klavieriges Spiel. Da sind auch 4 Hände, 20 Finger. Doch da ist keinerlei Einmischung, das ist eben Duo, Duell, Duett... aber jeder für sich. In Unterrichtsräumen großer Lehrer stehen immer 2 Flügel. Da ist Respekt und Distanz. Nicht, daß das dem 4händigen Spiel fehlte, nein es ist dessen Voraussetzung, doch es braucht viel mehr – einen verschwörerischen Bund, sich einzulassen auf den Partner. Es gibt Ausnahmen – diesen Sonderfall auch auf anderen Instrumenten, doch seltene. John Dowland schrieb rätselhaft Lautenmusik, die einer allein gar nicht spielen kann. Des Rätsels Lösung: John spielte mit seinem Sohn Robert Dowland auf dem Schoß und dessen Finger zusammen mit denen des Vaters auf EINER Laute. Aber das kommt extrem selten vor.



112. Eleven-Eleven Matinee am Sonntag, 01. Juni 2014, 11:11

PRINT EMAIL

Das Duell mit Beethoven
Clavier Sonaten von Joseph Woelfl und Ludwig van Beethoven
Die beiden Meister Pianisten der Wiener Klassik
Varvara Manukyan, am Steinway Flügel!

Das Duell mit Beethoven

Ludwig van Beethoven & Joseph Woelfl
2 Meister-Pianisten der Wiener Klassik im Wettstreit

Das Programm:

J. Woelfl (1773-1812) – Sonate G-Dur op. XXII Nr.1
Allegro - Andantino con Variazioni - Rondo

L. van Beethoven (1770-1827) – Sonate Nr. 16 G-Dur, op. 31, Nr.1
Allegro vivace - Adagio grazioso - Allegretto

J. Woelfl (1773-1812) – Sonate d-moll op. 33, Nr.2
Allegro – Andante - Alla Polacca

L. van Beethoven (1770-1827) – Sechs Bagatellen op.126 (1823-24)

1. G-Dur: Andante con moto, Cantabile e compiacevole / 2. g-moll: Allegro / 3. Es-Dur: Andante, Cantabile e grazioso / 4. b-moll: Presto / 5. G-Dur: Quasi allegretto / 6. Es-Dur: Presto, Andante amabile e con moto

Varvara Manukyan ist eine Musikerin mit dem Anliegen, sich selbst zurückzunehmen und dem Werk, dem Komponisten, soviel Raum zur Entfaltung wie möglich zu geben. Das befähigt sie zu außergewöhnlichen und sehr eindrucksvollen Interpretationen. Konsequenterweise beschäftigt sie sich seit Langem mit historischer Aufführungspraxis und wählt für Konzerte gerne Instrumente aus der Zeit der Komposition oder gute Kopien. Ihr Repertoire reicht von frühen Zeugnissen für Tasteninstrumente aus dem 16. Jahrhundert bis zur Musica viva, wobei es ihr besonders am Herzen liegt, die musikalischen Schätze ihres Heimatlandes Armenien im Westen bekannt zu machen. Ihre breitgefächerte Ausbildung als Pianistin und Cembalistin erhielt sie anfänglich in Yerevan, später am renommierten Moskauer Tschaikovsky Konservatorium bei Olga Martynova und an der Hochschule für Musik und Theater München, wobei sie sämtliche Abschlüsse wie auch das Meisterklassenstudium bei Christine Schornsheim mit Auszeichnung absolvierte. Mit wichtigen Meistern der alten Musikszene wie Ton Koopman, Christopher Stenbridge, Davitt Moroney, Andreas Staier, Trevor Pinnock und Bart van Oort vervollkommnete sie ihr Spiel. Ihre Konzerttätigkeit führte Varvara Manukyan als Solistin und Kammermusikerin durch Europa und Asien. Sie gastierte bei internationalen Festivals, wie dem „Internationalen Alte Musik Festival Antiquarium“ in Moskau, dem „Sanssouci Alte Musik Festival“, dem Schwarzwald Musikfestival, dem Alte Musik Festival in Riga und dem „Resonanzen Alte Musik Festival“ im Wiener Konzerthaus.



Varvara Manukyan

Das Duell mit Beethoven:

Im Winter 1798/99 kam es im Hause des Freiherrn von Plankenstern in Wien zu einem Duell, welches durchaus Champions-League-Charakter hatte. Die beiden bedeutendsten Pianisten treten zu einem Piano-Wettstreit gegeneinander an: Joseph Johann Baptist Wölfl gegen Ludwig van Beethoven: „[...]der höchst interessante Wettstreit beider Athleten verschaffte einen unbeschreiblichen Kunstgenuss; Jeder trug seine jüngsten Geistesproducte vor; bald liess der Eine oder der Andere den momentanen Eingebungen seiner glühenden Phantasie freien Lauf; bald setzten sich Beide an zwei Pianoforte, improvisirten wechselweise über gegenseitig sich angegebene Themen und schufen gar manches vierhändige Capriccio, welches, hätte es im Augenblick der Geburt zu Papier gebracht werden können, sicherlich der Vergänglichkeit getrotzt haben würde.“ Und wie es sich bei einem richtigen Turnier gehört, gab es wohl unterschiedliche Runden mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Mal ging es darum, wer die flinkeren Finger hatte, mal war die Frage, wer das feinere Gespür für das vierhändige Spiel auf zwei Klavieren bewies. Der Reporter im Salon, Ignaz von Seyfried, Kapellmeister Emanuel Schikaneders Theater auf der Wieden, verrät uns in seinem Kommentar leider nicht welchem „Kämpfer vorzugsweise die Siegespalme“ gebühre. Beethoven spielte „alle beengenden Fesseln sprengend, das Joch der Knechtschaft abschüttelnd, gleich einem wild schäumenden Cataracte“. Dagegen erschien Wölfls Spielweise als apollinisch-klare Gegenthese zu Beethovens dionysisch-unberechenbarem Ausdrucksspiel: „Wölfl hingegen, in Mozart's Schule gebildet, blieb immerdar sich gleich; nie flach, stets klar, und eben deswegen der Mehrzahl zugänglicher; die Kunst diente ihm in keinem Falle als Prunk- und Schaustück; stets wusste er Antheil zu erregen.“

Joseph Johann Baptist Woelfl war ein Pianist und Komponist aus Salzburg. Er wuchs in dem Haus auf, in dem auch Michael Haydn wohnte. Als Knabe wurde er ins „Kapellhaus“ aufgenommen, ins Internat für Domsängerknaben. Dort waren Michael Haydn und Leopold Mozart seine Lehrer. Von 1786 bis 1788 studierte er an der Benediktineruniversität Salzburg. 1790 spielte er in Wien W. A. Mozart vor. Dieser empfahl ihn dem Fürsten Michał Kleofas Ogiński in Warschau als Klavierlehrer, wo er nicht nur als Pianist erfolgreich war, sondern auch eine Symphonie, ein Klavierkonzert und einige kleinere Klavierwerke komponierte. Für Emanuel Schikaneder, dessen Theater auf der Wieden, und die k&k Hoftheater komponierte er Singspiele, die in Wien sehr erfolgreich waren.

Die Klaviersonate op. 31 Nr.1, entstanden 1801/ 1802 gab es noch nicht, als **Beethoven** zum Duell gegen Wölfl antrat. Nach Vollendung der Sonate op. 28 bemerkte er selbstbewusst und zugleich in der Überzeugung, dass er noch ganz anderen Visionen Gestalt verleihen könnte: „Ich bin mit meinen bisherigen Arbeiten nicht zufrieden, von nun an will ich einen anderen Weg beschreiten“.

Was wir in op 31,1 hören widerspricht Seyfrieds Zeitzeugen-Bericht. Denn diese Sonate Beethovens ist von apollinischer Klarheit und klassischer Luzidität, sie hat Witz, hohe Intelligenz, ist eine köstliche klassizistische Parodie auf die Beschränktheit und Künstelei des Rokoko. Hätte Beethoven das in dem Wettstreit gespielt, er hätte in wundervoller Weise den Kontrahenten Woelfl ad absurdum geführt und sich glänzend bestätigt: als phantastischer Spieler und als beherrschter und überlegener Komponist. Es wäre eine elegante Ohrfeige gewesen für alle, die ihn chaotisch oder wild schalten. Die Sonate ist ein heiteres Wunderwerk, eine der schönsten überhaupt.

Beethovens Bagatellen – letzter Glanz, Vollendung in kleinster Form. Die Bagatellen, Op. 126, seinem Bruder Johann van Beethoven gewidmet, herausgegeben im Jahr 1825, **waren sein letztes Werk für Klavier**. Beethoven nennt sie „kurze Charakterstücke“. Seinem Verleger Schott schrieb er: „[...] sie sind vielleicht das Beste, das ich schrieb“. Alfred Brendl scheiterte in einem Konzert mehrmals bei einer seiner Zugaben, einer Bagatelle, schmiß wütend den Deckel zu und rief halb wütend halb lachend: „Und das nennt der Kerl eine Bagatelle!“

Varvara Manukyan spielt dieses Duell - Programm knapp vor der 11-11 Matinee im Beethovenhaus in Bonn auf einem Hammerflügel aus Conrad Grafs Werkstatt (um 1824), Beethovens eigenem Graf-Flügel sehr ähnlich. Sie schreibt: „Dieses Beethoven-Wölfl – Programm auf beiden Instrumenten kurz hintereinander zu spielen, auf dem von Conrad Graf und dem modernen Steinway, ist für mich ein ganz wichtiger und spannender Versuch, etwas „Unmögliches“ zu realisieren. Es geht darum, Beethovens Klang in unsere Zeit zu bringen. Denn es ändern sich mit dem Instrument nicht nur Lautstärke und Touchee, auch der gesamte Oberton-Charakter, Nachhall, Körperlichkeit, Sinnlichkeit, Persönlichkeit des Klanges. Mein Spiel auf Beethovens Original versuche ich zu übertragen auf den modernen Steinway Flügel. Ich bin auf der Suche nach den Grenzen und frage, wie könnte ich ein modernes Instrument für dieses Programm quasi original klingen lassen, geht das überhaupt? Die wunderbare Möglichkeit, im Mai – unmittelbar vor diesem 11-11 Konzert – im Bonner Beethoven Haus dessen Sonaten auf einem historischen Instrument zu spielen, wird mir bei meiner Suche helfen und neue Türen öffnen, um das Unmögliche möglich zu machen: die Seelenwanderung von Beethovens Klang.“

[< zurück](#)

[weiter >](#)

Aktuell ...

151. Eleven-Eleven Matinee am Sonntag, 17. Sept. 2017, 11:11

Tatiana Flickinger, Blockflöten
Margit Kovacs, Cembalo

DAMENWAHL – Barockmusik
von, mit, für und nur wegen Frauen
von Antonio Vivaldi, Elisabeth Jaquet de la Guerre,
Georg F. Händel, Johann H. Schmelzer,
...

Vorschau ...

152. Eleven-Eleven Matinee am Sonntag, 08. Okt. 2017, 11:11

Laura Faig, Sopran
Duo Helios, Klarinette und Klavier
„Es gibt ein heimlich Sehnen ...“
Kammermusik der Romantik
von Louis Spohr, Gabriel Faure
und Carl Maria von Weber

Vorschau 2017

Matineen 2017 (PDF)

(Stand: 02.07.2017)

Jopa 2017

Johannespassion

Chor der Studienstiftung des dt. Volkes
München
Leitung Prof. M. Schopper
Gerd Türk, Tenor- Evangelist
Ulrich Messthaler, Bass – Christus
Jan Börner, Altus
und mehr ...

am Sonntag, 5. März 2017, 16:00 Uhr
Christuskirche Neuhausen
Dom-Pedro-Platz 5
80637 München

[Information](#)

MEDIENPARTNER





Aktuell ...

151. Eleven-Eleven Matinee am Sonntag, 17. Sept. 2017, 11:11

Tatiana Flickinger, Blockflöten
Margit Kovacs, Cembalo

DAMENWAHL – Barockmusik
von, mit, für und nur wegen Frauen
von Antonio Vivaldi, Elisabeth Jaquet de
la Guerre,
Georg F. Händel, Johann H. Schmelzer,
...

Vorschau ...

152. Eleven-Eleven Matinee am Sonntag, 08. Okt. 2017, 11:11

Laura Faig, Sopran
Duo Helios, Klarinette und Klavier

„Es gibt ein heimlich Sehnen ...“
Kammermusik der Romantik
von Louis Spohr, Gabriel Faure
und Carl Maria von Weber

Vorschau 2017

Vorschau 2017

[Matineen 2017 \(PDF\)](#)
(Stand: 02.07.2017)

Jopa 2017

Johannespassion

Chor der Studienstiftung des dt. Volkes
München
Leitung Prof. M. Schopper
Gerd Türk, Tenor- Evangelist
Ulrich Messthaler, Bass – Christus
Jan Börner, Altus
und mehr ...

am Sonntag, 5. März 2017, 16:00 Uhr
Christuskirche Neuhausen
Dom-Pedro-Platz 5
80637 München

[Information](#)



113. Eleven-Eleven Matinee am Sonntag, 29. Juni 2014, 11:11

Ensemble Palestra Musica
Pan & SYRINX –
Die Nympe und der Gott
Anna Morva, Sopran,
Angelika Radowitz, Barockoboe,
Heidi Gröger, Viola da Gamba,
Michael Eberth, Cembalo
Kantanten des 18. Jhdts. aus Frankreich

PAN & SYRINX

Die Nympe & der Gott
Kantaten des 18. Jahrhunderts aus Frankreich,
Werke von Michel Pignolet de Monteclair u.a.

Ensemble Palestra Musica * Anna Morva, Sopran *
Angelika Radowitz, Barockoboe * Heidi Gröger,
Viola da Gamba * Michael Eberth, Cembalo

Zuweilen scheinen neue, überraschende Sterne am musikalischen Firmament auf, mitten in einem so reichen Jahresprogramm wie 2014, frische Qualität, neue Charaktere, musikalische Eigenart. Das ist kostbar, durch nichts zu ersetzen, es entspringt unverwechselbar künstlerischer Originalität. und belebt 11-11 ungemein. Nicolaus Harnoncourt, der Große in der Barockmusik hat es so formuliert. **Authentizität kommt nur aus der Person, niemals aus der Kopie und wächst fernab von Mode und Mainstream.** Diesmal haben wir eine solche lebendige und frische Gruppierung, die wirklich die Gründungslinie von 11-11 weiterführt.

Heidi Gröger lernte ich bei Bachs Matthäuspasion kennen und war berührt durch ihr Gambenspiel, von jugendlicher Elastizität, leidenschaftlichem Ausdruckswillen. Ich wusste, hier steigt ein neuer Stern am Gamben-Horizont auf. Inzwischen ist sie berühmt, reist weit, spielt, nimmt auf – international. Lange schon wünsche ich, sie einzuladen. Damals fassten wir den Plan von Konzerten für 11-11. Nun ist es dem Ensemble Palestra / Michael Eberth und Angelika Radowitz gelungen, Heidi Gröger zu gewinnen. Diese Verbindung freut mich sehr. Außerdem bringt Palestra die Sängerin Anna Morva mit. Sie ließ uns aufhorchen beim Monteverdi Konzert Guerra in Amor im Februar. Sie war diejenige Sängerin, die persönlich berührte mit einer seelischen Regsamkeit übers Sängersische hinaus, mit einer Stimme, transparent für persönlichen Ausdruck (Michael Schopper, Juni 2014)



Anna Morva

Anna Morva: Die Sopranistin wurde in der Slowakei geboren und lebt in Bayern. Sie studierte an der Franz Liszt Hochschule für Musik in Budapest. Seit 2012 ist sie Studentin der Hochschule für Musik und Theater in München. 2006 gewann sie den zweiten Preis bei dem „National Mihály Székely“ Sänger-Treffen in Ungarn. 2008 den dritten Preis beim „Internationalen József Simándy“ Gesangswettbewerb. Im Februar 2010 sang Anna Morva eine Rolle in „Aschenputtel“ von Frank Martin in der Schweiz. Sie wird regelmäßig als Solistin bei zahlreichen Festivals eingeladen. 2012 hatte sie ihr Debüt als Gretel in der Oper „Hänsel und Gretel“ von Engelbert Humperdinck, an der Bühne des Budapester Opernhauses. Mit dem weltbekannten slowakischen Barockensemble „Solamente Naturali“ konzertiert sie regelmäßig.

Heidi Gröger, wohnt in Berlin. Nach ihrem Schulmusikstudium in München legte sie ihren Bachelor in Barockcello bei Jaap ter Linden und ihren Master in Viola da Gamba bei Philippe Pierlot in Den Haag mit Auszeichnung ab. Internationale Stipendien und Preise bei Alte Musik Wettbewerben folgten. 2013 spielte sie mit dem Trio Fleury die „pièces de clavecin en concerts“ von Jean-Philippe Rameau weltweit erstmals auf einer vergoldeten 8-saitigen Viola da gamba bei Deutsche Harmonia Mundi ein und für den Bayerischen Rundfunk das Werk „Diletto Musi-cale“ Viola da gamba solo von Günter Thim (*1922). Heidi Gröger ist Gastmusikerin des Freiburger Barockorchesters, der Akademie für Alte Musik und Concerto Vocale unter René Jacobs. Gemeinsam mit Johannes Weiss gründete und leitet sie das „Musikfest Eichstätt. Alte Musik neu entdecken!“. Heidi Gröger spielt eine reich verzierte und ihr gewidmete Gambe von Tilman Muthesius (Potsdam). Seit 2011 unterrichtet sie an der Hochschule für Musik in Frankfurt/Main.



Heidi Gröger

Angelika Radowitz, studierte Blockflöte bei Hermann Elsner und Christian Ohlenroth und erhielt das Lehrdiplom für Blockflöte. 1988 – 92 besuchte sie die Akademie für Alte Musik an der Hochschule für Musik in Bremen und erlangte die Konzertreife für Barockoboe bei Hans-Peter Westermann. Außerdem absolvierte sie ein Dulcianstudium bei Bernhard Junghänel. Sie arbeitet mit verschiedenen Barockorchestern zusammen und gibt Konzerte in Europa (Polen, Portugal, Schweden, Österreich). Im Rahmen einer Fortbildung besuchte sie 1999 – 2002 die Meisterklasse von Katharina Arfken, Barockoboe, an der Schola Cantorum Basiliensis. Angelika Radowitz lehrt als Kursdozentin. Sie unterrichtet des Weiteren seit 1997 Historische Blasinstrumente an der Städt. Sing- und Musikschule München und hat einen Lehrauftrag an der Universität Augsburg.



Angelika Radowitz



Michael Eberth

Michael Eberth: Studium bei Jean-Claude Zehnder (Cembalo und Orgel) und Jean Goverts (Hammerflügel) an der Schola Cantorum Basiliensis. 1984 „Diplom für Alte Musik“ im Fach Cembalo, 1985 im Fach Orgel. Weitere Studien u.a. bei Jos van Immerseel, Kenneth Gilbert, Luigi Ferdinando Tagliavini, Harald Vogel, Michael Radulescu, Johann Sonnleitner und Gustav Leonhardt. Von 1988 bis 2008 Dozent für Cembalo am Münchner Richard-Strauss-Konservatorium. Konzert-tätigkeit als Continuospieler mit verschiedenen Solisten und Ensembles (Michael Schopper, Kobie van Rensburg, Gerhart Darmstadt, L'Arpa festante, Salzburger Hofmusik, Berliner Lauttencompagnie, The Bach Ensemble New York). Konzerte in Deutschland, Italien, Österreich, Slowenien, Frankreich, der Schweiz, Südkorea und den USA. Seit 2004 Dozent für Cembalo an der Universität Mozarteum in Salzburg und seit 2008 Lehrtätigkeit an der Staatlichen Hochschule für Musik und Theater

München.

[< zurück](#)

[weiter >](#)



114. Eleven-Eleven Matinee am Sonntag, 21. Sept. 2014, 11:11

Cornelia Löscher, Violine & Varvara Manukyan, Cembalo:
C. P. E. Bachs Sonaten für Violine und Cembalo:
Sonate in D Dur für Clavier and Violine, Wotquenne Verzeichnis 71
Sonate in D Moll für Clavier and Violine, Wq 72
Sonate in B Moll für Clavier and Violine, Wq 76
Sinfonia in D Dur für Clavier and Violine, Wq 74

PRINT EMAIL

Aktuell ...

151. Eleven-Eleven Matinee am Sonntag, 17. Sept. 2017, 11:11

Tatiana Flickinger, Blockflöten
Margit Kovacs, Cembalo
DAMENWAHL – Barockmusik
von, mit, für und nur wegen Frauen
von Antonio Vivaldi, Elisabeth Jaquet de
la Guerre,
Georg F. Händel, Johann H. Schmelzer,
...

Vorschau ...

152. Eleven-Eleven Matinee am Sonntag, 08. Okt. 2017, 11:11

Laura Faig, Sopran
Duo Helios, Klarinette und Klavier
„Es gibt ein heimlich Sehnen ...“
Kammermusik der Romantik
von Louis Spohr, Gabriel Faure
und Carl Maria von Weber

Vorschau 2017

Vorschau 2017

[Matineen 2017 \(PDF\)](#)
(Stand: 02.07.2017)

Jopa 2017

Johannespassion

Chor der Studienstiftung des dt. Volkes
München
Leitung Prof. M. Schopper
Gerd Türk, Tenor- Evangelist
Ulrich Messthaler, Bass – Christus
Jan Börner, Altus
und mehr ...

am Sonntag, 5. März 2017, 16:00 Uhr
Christuskirche Neuhausen
Dom-Pedro-Platz 5
80637 München

[Information](#)



Zum 300. Geburtstag von Carl Philipp Emanuel Bach eröffnen wir festlich den 11-11 Herbst

Schöner als mit diesem Festkonzert könnten wir kaum beginnen.

Aber, was werden wir wohl hören? Kennen wir diesen musikalischen Stil? Klingt das noch nach Bach? Wer ist Bachs bedeutendster Sohn, den seine Zeit höher schätzte als den Vater. C.P.E. Bach war es und nicht der Vater, Johann Sebastian, der zu Lebzeiten „der große, ausdrückende BACH“ genannt wurde. Und von ihm, dem Sohn, sagte Mozart: er ist der Vater, wir die Buben. Wenn einer von uns was Rechtes gelernt hat, so hat er's von IHM. Carl Philipp Emanuels besondere Stellung lässt uns den musikalischen Klimawandel nach Johann Sebastian erleben, einen der spannendsten Wetterumschwünge in der Musikgeschichte.

Carl Philipp Emanuel Bach läutet eine neue Epoche ein. Es ist eine musikalische Epoche der Empfindsamkeit, parallel zur Literatur eines Klopstock, Herder und des jungen Goethe. Im Gegensatz zum Zeitalter Johann Sebastian Bachs, in dem der Mensch fraglos als Teil einer großen gottgewollten Weltordnung eingebettet war, besinnt er sich nun auf seine Individualität und begreift sich nicht nur als Krone der Schöpfung, sondern als Zentrum des Weltgeschehens und als Mittelpunkt der Natur. Das aufgeklärte Individuum stellt sich selbst, sein eigenes Ich in den Mittelpunkt, um den sich alles dreht. Der Mensch, das vernunftbegabte Wesen ist aufgefordert „aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit“ (Kant) herauszutreten und sich seines eigenen Verstandes zu bedienen. Seine Weltsicht ist zunehmend subjektiv geprägt. Zugleich bedeutet das jedoch, dass dieser denkende Geist sich selbst beobachtet, sich in sich selbst gefällt. Es ist nicht nur die eigene Ratio, dessen sich das Ich bedient. Das Gefühl, subjektive Empfindung bricht sich Bahn und entbindet die wunderbarsten Phantasien. Dieses neue Ich-Bewusstsein bringt eine neue, eine pathetische Kunst hervor, eine Kunst, die sich in der Ekstase verlieren kann und sich im Leiden, im Pathos gefällt.

C.P.E. Bach ist ein Hauptvertreter dieses *Empfindsamen Stils*. Seine Musik ist voller zerrissener Melodien und ungewöhnlicher Sprünge, Harmonien und Wendungen, die aus der Barocktradition heraustreten. Mit diesem Sohn J.S. Bachs beginnt ein romantisches Zeitalter. Dass auf diese nur kurz währende Epoche der Empfindsamkeit die Klassik folgt, der Harmonie und Klarheit höchstes Gebot sind, steht hierzu keineswegs im Widerspruch. Jede Bewegung erwartet ihre Gegenbewegung, jeder Schwung birgt schon den Rückschwung. So erscheinen in der europäischen Musikgeschichte durch die Jahrhunderte immer wieder sich abwechselnd die beiden Strömungen, zopfartig ineinander verflochten: der empfindsame, pathetische, schwärmerische Stil und zum anderen der klassisch - klare, sonnenhaft strahlende. Die Größten verbinden Beides: Monteverdi, Bach, Mozart.

Dieses romantische, empfindsame Spiel passt den beiden Protagonistinnen Varvara Manukyan und Cornelia Löscher sehr gut. Cornelia Löscher ist zu einsamen und rauschhaften Ekstasen fähig und Varvara Manukyans Spiel ist geprägt von andächtiger Hingabe. Hier vereinen sich die Gegensätze phantastisch.

Denn das zeichnet Bach aus: phantastische Ekstase und improvisatorische Kreativität, gepaart mit instrumentalem Glanz. Es gibt zeitgenössische Beschreibungen C.P.E. Bachs in der Ausübung seiner improvisatorisch phantastischen Kunst. Er wird geschildert als tief versunken, fast in Absence, mit hängender Unterlippe und mit entrücktem, trunkenem Blick, umringt von einem hingerissenen Publikum. C.P.E. Bach ist die Phantasie in Person.

Varvara Manukyan wurde in Yerevan, Armenien, geboren. Nach ihrem Umzug nach Moskau studierte sie am Moskauer Gnessin-Konservatorium Klavier bei Irina Naumova. Ihr zunehmendes Interesse an historischer Aufführungspraxis und historischen Musikinstrumenten führte sie an das Moskauer Tschaikovsky Konservatorium, wo sie ab 1998 bei Olga Martynova Konzertfach Cembalo und Hammerklavier studierte. Im Jahr 2003 schloss sie dieses Studium „mit Auszeichnung“ ab. Anschließend begann Varvara Manukyan ein Aufbaustudium am Moskauer Tschaikovsky Konservatorium, das sie ab 2005 an der Hochschule für Musik und Theater München bei Christine Schornsheim fortsetzte und 2007 mit dem Meisterklassendiplom Cembalo abschloss. Varvara Manukyan erweiterte ihre Studien zusätzlich durch Meisterkurse u. a. bei Davitt Moroney, Trevor Pinnock, Ton Koopman, Andreas Staier, Christopher Stenbridge. Ihre Konzerttätigkeit als Solistin am Cembalo und Hammerflügel sowie auch als Mitglied des Cuvillies-Trios führte Varvara Manukyan durch Europa und Asien. Sie gastierte bei verschiedenen internationalen Festivals. Im Januar 2010 hatte die Musikerin ihr Debüt im Wiener Konzerthaus. Ihr Repertoire beinhaltet Werke aus Barock, Klassik und Romantik aber auch Werke von Komponisten der Moderne.



Die Salzburger Geigerin **Cornelia Löscher** studierte bei Irmgard Gahl, Benjamin Schmid, Joshua Epstein und Ernst Kovacic. Sie ist Preisträgerin zahlreicher Wettbewerbe im In- und Ausland sowie des Christa Richter Steiner Preis vom „Verein der Freunde der Hochschule Mozarteum“. Gewinnerin der Ö1 Geige, einer Ceruti 184*, die sie bis Oktober 2005 spielte. Solistische Konzerttätigkeit: Wiener Saal und Großer Saal des Mozarteum Salzburg (Paganinis Violinkonzert), Schlosstheater Schwetzingen unter Jiri Malat; Palais Schwarzenberg; Brahms Saal des Wiener Musikvereins (gemeinsam mit Ferhan und Ferzan Önder), Großer Saal sowie Mozart-Saal des Wiener Konzerthauses (Mendelssohn Violinkonzert), Schloss Grafenegg (vom ORF übertragen), österr. Festival St. Gallen, (Uraufführung von F. Kovacics Violinkonzert), Radiokulturhaus Wien, Haydn-Festspiele Eisenstadt, Styriarte und andere namhafte Festivals sowie Konzerte in Bulgarien und Deutschland. Cornelia Löscher ist Konzertmeisterin der Wiener Bachsolisten und der Salzburger Hofmusik. In ihrer ersten Solo CD mit Werken von Bach bis Boulez dokumentiert sie eindrucksvoll ihre künstlerische Tätigkeit. Seit 2007 unterrichtet sie am Konservatorium Eisenstadt.



[< zurück](#)

[weiter >](#)



115. Eleven-Eleven Matinee am Sonntag, 05. Okt. 2014, 11:11

Simon Lineé, Basel – Laute
Testudo Gallo-Germanico:
Musik aus einem Nürnberger Lautenbuch

KRONE DEUTSCHER LAUTENKUNST

Während der Renaissance galt die Laute als die Königin der Instrumente. Ihr lateinischer Name ist **Testudo** und bedeutet Wölbung. Zugleich wird Testudo zum lateinischen Fachbegriff für die Schildkröte. Der Lautenkorpus ist gewölbt wie der Panzer einer Schildkröte.

Georg Leopold Fuhrmanns **Testudo Gallo-Germanica** ist eine der bedeutendsten Quellen der Lautenmusik zu Beginn des 17. Jahrhunderts. Fuhrmann, Nürnberger Buchdrucker, Musikverleger und selbst Lautenist stand mit den bedeutendsten europäischen Lautenisten seiner Zeit in Verbindung. In seinem Testudo Gallo-Germanica hat er eine umfangreiche Sammlung von Stücken deutscher, französischer, englischer und italienischer Herkunft zusammengetragen. Das 180 Seiten umfassende Werk enthält eine große Zahl von Lautentabulaturen von Lautenisten aus ganz Europa. Tabulaturen wurden im 14. Jahrhundert erfunden, um polyphone Musik für ein Instrument zusammenzuschreiben. Tabulaturen für Lauteninstrumente verwenden Buchstaben oder Ziffern auf Linien oder freie Buchstaben. Je nach Nation gab es aber unterschiedliche Notationsweisen. Fuhrmann lieferte neben der Notation der Lautenmusik in seiner Sammlung zugleich eine Übersetzung von Antoine Francisques *Instruction pour réduire toutes sortes de tabulatures de luth en musique et réciproquement* ins Deutsche, mit der die französische Art der Tabulatur in den deutschen Sprachraum eingeführt wurde. Deshalb heißt diese Sammlung von Lautenmusik Gallo-Germanica.

PROGRAMM

Präludium (Laurencinus Romanus, Ende 16. Jh.)
Canzon (Hans Leo Haßler, 1564 – 1612)
Passomezo (Anon/Elias Mertel, ca. 1561 – 1626)
Galliarda (Elias Mertel)
Ballet (Anon)
Ballet (Anon)
Courante (Jakob Reys, ca. 1545 – ca. 1605)
Vattene pur crudel (Hans Leo Haßler)
Secunda pars: La trel Sangue (Hans Leo Haßler)

Fantasia (Anon)
Ballet (Anon)
Branle (Mercure d'Orléans, Ende 16. Jh.)
Ballet (Elias Mertel)

Fantasia (Elias Mertel)
Pavan (Valentin Strobél, ca. 1575 – 1640)
Galliardo (Tobias Kühn, Ende 16. Jh.)
Galliardo (Anon)

Ballet (Anon)
Ballet (Anon)
Volte (Anon)

Fantasia (John Dowland, 1563 – 1626)

Simon Linné verbrachte seine Kindheit in einem musikalischen Elternhaus auf dem Land in der Nähe von Stockholm (Schweden), wo er sowohl vom Heavy Metal als auch von klassischer Musik beeinflusst wurde. Die Natur ist für ihn bis heute eine unerschöpfliche Quelle der Inspiration, Kreativität und Ehrfurcht. Die Gitarre war sein erstes Instrument, aber durch seine erste Schallplatte wurde die Faszination für Lautenmusik geweckt. So studierte Simon Linné - nach dem Abschluss seines Konzertgitarrenstudiums in Malmö – in Stockholm bei Sven Åberg, in Bremen bei Stephen Stubbs (Abschluss 2004/2006) und in Den Haag bei Nigel North (2007) mit den Hauptfächern Lauteninstrumente und Continuo. Als Lautenist interessiert er sich besonders für unbekanntes Repertoire seines Instruments. Im Frühjahr 2010 hat er seine erste Solo-CD mit französischer Theorbenmusik aufgenommen. Neben seiner solistischen Tätigkeit ist er ein gefragter Continuospieler. Dies dokumentieren zahlreiche Funk- und CD-Aufnahmen, u.a. mit Weserrenaissance, L'Orfeo Barockorchester, L'Arpeggiata und Concerto Palatino. Seit Herbst 2006 unterrichtet Simon Linné Laute und Generalbass an der HfK Bremen.

Darüber hinaus hatte er schon immer viel Freude an Sport, Mathematik und handwerklichen Arbeiten. Ein Höhepunkt während der Kindheit war das selbstentworfenen Lego-Chassis mit Allrad-Antrieb. Außer gelegentlich Haaren spaltet er auch gerne Holz, schaufelt Schnee u. A.. Seiner Größe angemessen freut er sich oft und gerne an Essen aller Art.



Simon Linné

Aktuell ...

151. Eleven-Eleven Matinee am Sonntag, 17. Sept. 2017, 11:11

Tatiana Flickinger, Blockflöten
Margit Kovacs, Cembalo
DAMENWAHL – Barockmusik
von, mit, für und nur wegen Frauen
von Antonio Vivaldi, Elisabeth Jaquet de
la Guerre,
Georg F. Händel, Johann H. Schmelzer,
...

Vorschau ...

152. Eleven-Eleven Matinee am Sonntag, 08. Okt. 2017, 11:11

Laura Faig, Sopran
Duo Helios, Klarinette und Klavier
„Es gibt ein heimlich Sehnen ...“
Kammermusik der Romantik
von Louis Spohr, Gabriel Faure
und Carl Maria von Weber

Vorschau 2017

Vorschau 2017

[Matineen 2017 \(PDF\)](#)
(Stand: 02.07.2017)

Jopa 2017

Johannespassion

Chor der Studienstiftung des dt. Volkes
München
Leitung Prof. M. Schopper
Gerd Türk, Tenor- Evangelist
Ulrich Messthaler, Bass – Christus
Jan Börner, Altus
und mehr ...

am Sonntag, 5. März 2017, 16:00 Uhr
Christuskirche Neuhausen
Dom-Pedro-Platz 5
80637 München

[Information](#)



Aktuell ...

151. Eleven-Eleven Matinee am Sonntag, 17. Sept. 2017, 11:11

Tatiana Flickinger, Blockflöten
Margit Kovacs, Cembalo

DAMENWAHL – Barockmusik
von, mit, für und nur wegen Frauen
von Antonio Vivaldi, Elisabeth Jaquet de
la Guerre,
Georg F. Händel, Johann H. Schmelzer,
...

Vorschau ...

152. Eleven-Eleven Matinee am Sonntag, 08. Okt. 2017, 11:11

Laura Faig, Sopran
Duo Helios, Klarinette und Klavier

„Es gibt ein heimlich Sehnen ...“
Kammermusik der Romantik
von Louis Spohr, Gabriel Faure
und Carl Maria von Weber

Vorschau 2017

Vorschau 2017

[Matineen 2017 \(PDF\)](#)
(Stand: 02.07.2017)

Jopa 2017

Johannespassion

Chor der Studienstiftung des dt. Volkes
München
Leitung Prof. M. Schopper
Gerd Türk, Tenor- Evangelist
Ulrich Messthaler, Bass – Christus
Jan Börner, Altus
und mehr ...

am Sonntag, 5. März 2017, 16:00 Uhr
Christuskirche Neuhausen
Dom-Pedro-Platz 5
80637 München

[Information](#)

116. Eleven-Eleven Matinee am Sonntag, 09. Nov. 2014, 11:11

Michael Leslie, Klavier
Beethoven Klaviersonaten
Op. 27,1 Es-Dur / Op. 28 D-Dur, Pastorale

Op. 27,1 Es-Dur quasi una fantasia

1 Andante – Allegro // 2 Allegro molto e vivace // 3 Adagio con espressione //
4 Allegro vivace

Op. 28 D-Dur, Pastorale

1 Etwas lebhaft und mit der innigsten Empfindung. Allegretto ma non troppo // 2 Lebhaft, marschmäßig. Vivace alla marcia
//3 Langsam und sehnsuchtsvoll. Adagio ma non troppo, con affetto // 4 Geschwind, doch nicht zu sehr und mit
Entschlossenheit. Allegro

„Sobald sich Michael Leslie ans Klavier setzt, wird man sofort von seinem charismatischen Spiel gefangengenommen. Leslie spielt nicht um sich feiern zu lassen oder um dem Publikum zu gefallen. Warm, energetisch, stark und lebendig strömt die Musik unter seinen Fingern hervor. Da findet sich keine Spur von Konvention oder professioneller Routine. Im Gegenteil die Musik springt einen jedes Mal frisch und lebendig an. Man fühlt, dass das Werk letztes Mal wahrscheinlich ganz anders geklungen hat und ein anderes Mal wiederum neu interpretiert wird.“ (Dr. Andrew Jacobs)

„Es ist begeisternd, Zeuge dieser reinen Art der Klavierkunst mit Michael Leslie zu sein, der als Erzähler den Weg zu mehr Verständnis der Klavierwerke Beethovens wies und als Virtuose seine Zuhörer schlichtweg vom Sessel riss. Ein großer Musikabend mit einem gefeierten Solisten, der viel zu Denken aufgab.“ (Dr. Peter Müller, Neue Presse Coburg)

Michael Leslie, geboren in Australien lebt und arbeitet als Konzertpianist in München. Sowohl die virtuose Interpretation als auch die der Musik innewohnende Botschaft des Komponisten ist ihm Auftrag, Verpflichtung und alleiniger Maßstab, nicht der äußere Glanz. Leslies Interpretationen beispielsweise der Werke Bachs, Beethovens oder Schuberts gelten unter Kennern als Geheimtipp. Sein Spiel zeugt von eigenwilligem Charakter, von einer unvergleichlichen künstlerischen Detailtreue, einer Reife und Durchdringung, wie man sie bei den meisten Klaviervirtuosen unserer Zeit vergeblich sucht. Michael Leslie trat während seines Studiums am Konservatorium von Sydney mit führenden australischen Orchestern auf. So spielte er u. a. mit dem Sydney Symphony Orchestra die australische Erstaufführung des 1. Klavierkonzerts von Béla Bartók. Bei Rosl Schmid an der Münchner Hochschule für Musik setzte er sein Studium fort und gewann den 1. Preis des Wettbewerbs der westdeutschen Musikhochschulen und belegte als Preisträger des internationalen ARD-Wettbewerbs den dritten Platz. Leslies Repertoire reicht von Scarlatti bis Lutoslawski und enthält neben anderem die großen Klavierwerke Bachs, sämtliche Beethoven-Sonaten sowie das Klavierwerk Arnold Schönbergs. Der Vielschichtigkeit Franz Schuberts begegnet Leslie mit großem Respekt und Gründlichkeit. In einer Reihe von Rundfunkaufnahmen im In- und Ausland machte sich der Künstler ebenso einen Namen wie durch zahlreiche Auftritte mit bedeutenden Orchestern. Das ungewöhnliche künstlerische Potential des Pianisten führte zu Gastspielen in Österreich, Großbritannien, Schottland, Frankreich, Italien, Sizilien, Norwegen, Serbien, Ghana, Australien und in vielen deutschen Städten. In Sydney wurde er als einer der herausragendsten Pianisten, die Australien hervorgebracht hat, gefeiert mit der Schlagzeile: „Sydney's loss is Germany's gain.“



„... wie eine Blume zwischen zwei Abgründen“ (Franz Liszt)

Wie ihr Schwesterwerk die „Mondscheinsonate“ trägt die Sonate Es-Dur opus 27/1 die Bezeichnung „Sonate quasi una fantasia“. Sie ist zyklisch in ihrer Form und weist in allen Sätzen eine eigentümliche Mischung aus intimer Besinnlichkeit und aufbrausender Virtuosität auf. Die Bezeichnung „Fantasia“ bezieht sich auf die ungewöhnliche Satzfolge der Sonate. Damit lassen sich die für die herkömmliche Sonatenform untypischen Tempi der jeweiligen Sätze erklären. Das Werk beginnt mit einem Adagio, dem ein lebhafteres Allegretto mit Trio folgt, worauf sich ein schnelles, hochdramatisches Finale anschließt, das die Struktur eines Sonatenhauptsatzes aufweist. Auffällig ist hierbei, dass sich das Tempo von Satz zu Satz steigert. Franz Liszt charakterisierte das Stück dadurch, dass er den zweiten Satz als „eine Blume zwischen zwei Abgründen“ bezeichnete. Beethoven widmete die Sonate der Fürstin Josephine von Liechtenstein.

Die D-Dur Sonate opus 28, die „Pastorale“, ist lyrisch, gesänglich und für Beethoven eher verhalten im Charakter. Im letzten Satz gibt es gerade dort, wo wir es am wenigsten erwarten, Entwicklungen, die an den schroffen, abstrakten Stil der letzten Werke erinnern.



PRINT EMAIL

117. Eleven-Eleven Matinee am Sonntag, 07. Dez. 2014, 11:11

WEIHNACHSKONZERT

Advents-Motetten und Lieder

J. S. Bach: „Nun kommt der Heiden Heiland“; J. Haydn: „Eine Magd, ein Dienerin“ für Sopran und Orgel

Michael Ebert, Orgel & Cembalo,

Angelika Radowitz, Oboe, Augsburger Barock Ensemble; Chor der Studienstiftung des Deutschen Volkes

Leitung Michael Schopper

Bachs Adventskantate „Nun komm der Heiden Heiland“

Ein kühnes, zartes, wunderliches Stück von Christi Geburt

Händels Orgelkonzert mit einem weihnachtlich beflügelten Barock-Orchester spielfreudig, glänzend, ziemlich italienisch

Haydns Cantilena pro Adventu „Ein Magd ein Dienerin“

Eine Arie mit innigem, ganz süddeutschem Kolorit, eine wunderbare Miniatur für eine Stimme, wie die Stimme der Jungfrau Maria selbst oder der des Verkündigungsengels

Zwei klanglich reich gefüllte **Advents Motetten**:

Hammerschmidts 6stimmiges „Machet die Tore weit“

Die großen goldenen Tore öffnen sich für Christus, Gottes Sohn

Eccards 5stimmiges „Übers Gebirg Maria geht“

Maria singt in den Bergen mit der Freundin Elisabeth Gottes Lob

DIE AUSFÜHRENDE

Augsburger Barock-Ensemble, Leitung Michael Eberth, Orgel,

Streicher, Basso continuo, Angelika Radowitz Oboe

Soli: Christina Eggers, Malin Eiband, Sopran; Florian Eggers, Bass

Chor der Studienstiftung des Deutschen Volkes, Leitung **Michael Schopper**

DAS PROGRAMM

Johann Sebastian Bach

Kantate BWV 62 NUN KOMM DER HEIDEN HEILAND

Für Sopran, Bass-Soli, Orchester und Chor

Georg Friedrich Händel

ORGELKONZERT G Dur, HWV 452 Allegro – Largo – Allegro

Joseph Haydn

CANTILENA PRO ADVENTU (Ein Magd, ein Dienerin)

Für Sopran-Solo und Orgel

Andreas Hammerschmidt

MACHET DIE TORE WEIT / Coro a Capella

Johannes Eccard ÜBERS GEBIRG MARIA GEHT / Coro a Capella

ACHTUNG: Einladung (PDF) zum zweitem, fast identischen Weihnachtskonzert in **München** am **Montag 08.12.2014 um 19.30 Uhr** im großen Hörsaal des Haunerschen Klinikums, Lindwurmstraße 4, nahe dem Goetheplatz.

Über 20.000 Besucher und volles Haus!

Zur 117. Matinee von 11-11-MusikKultur e.V. im KOM konnte der 1. Vorsitzende Ewald Zachmann am Sonntag, dem 7. Dezember Peter Franz als 20.000sten Besucher mit einer CD und Blumen willkommen heißen (Foto). Zum weihnachtlichen Konzert hatten sich nicht nur viele Mitglieder angemeldet, auch so viele Interessenten waren wieder gekommen, dass leider auch einige wegen Überfüllung keinen Platz mehr fanden. Das Konzert bestritt u.a. der Chor der Studienstiftung des deutschen Volkes und junge Solisten mit Adventskantaten von Bach, Haydn und Hammerschmidt, einstudiert und dirigiert von Prof. Michael Schopper, begleitet von Michael Ebert an der Orgel. Außerdem war das Orgelkonzert G Dur HWV 452 von Georg Friedrich Händel mit dem Augsburger Barockensemble unter der Leitung von Michael Ebert auf dem Programm. Es bescherte den Zuhörern einen stimmungsvollen Adventssonntag und den Mitwirkenden dankbaren Applaus!



Aktuell ...

151. Eleven-Eleven Matinee

am Sonntag, 17. Sept. 2017, 11:11

Tatiana Flickinger, Blockflöten

Margit Kovacs, Cembalo

DAMENWAHL – Barockmusik von, mit, für und nur wegen Frauen von Antonio Vivaldi, Elisabeth Jaquet de la Guerre, Georg F. Händel, Johann H. Schmelzer, ...

Vorschau ...

152. Eleven-Eleven Matinee

am Sonntag, 08. Okt. 2017, 11:11

Laura Faig, Sopran

Duo Helios, Klarinette und Klavier

„Es gibt ein heimlich Sehnen ...“

Kammermusik der Romantik von Louis Spohr, Gabriel Faure und Carl Maria von Weber

Vorschau 2017

Vorschau 2017

[Matineen 2017 \(PDF\)](#)

(Stand: 02.07.2017)

Jopa 2017

Johannespassion

Chor der Studienstiftung des dt. Volkes

München

Leitung Prof. M. Schopper

Gerd Türk, Tenor- Evangelist

Ulrich Messthaler, Bass – Christus

Jan Börner, Altus

und mehr ...

am Sonntag, 5. März 2017, 16:00 Uhr

Christuskirche Neuhausen

Dom-Pedro-Platz 5

80637 München

[Information](#)

MEDIENPARTNER

BR
KLASSIK

[< zurück](#)

[weiter >](#)